

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

31.8.1937 (No. 203)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950958)



Dietrichsche Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 203

Dienstag, den 31. August

Jahrgang 1937

Chinesen bombardierten USQ-Dampfer

Zahlreiche Verletzte auf „President Hoover“ - Nanjing sagt Genugtuung zu

Erlebnisse mit Dr. Dietrich

London, 31. August.

Der große amerikanische Passagierdampfer „President Hoover“, der am Yangtse vor Schanghai liegt, wurde am Montag von vier Flugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Das amerikanische Schiff erbat ärztliche Hilfe von den umliegenden Schiffen.

Der englische Kreuzer „Cumberland“, der nur etwa fünf Seemeilen entfernt lag, eilte dem amerikanischen Schiff zu Hilfe. Wie groß die Zahl der Verletzten ist, ist noch nicht bekannt. Die Flugzeuge griffen das Schiff im Sturzflug an. „President Hoover“ ist ein Schiff von 22 000 Tonnen und befindet sich im Besitz der Dollar-Line. Sein Heimathafen ist San Francisco.

Nach einer Meldung aus Nanjing haben die chinesischen Behörden amtlich mitgeteilt, daß chinesische Bombenflugzeuge für den Angriff auf den „President Hoover“ verantwortlich sind. Nach der chinesischen Darstellung hatte ein japanisches Aufklärungsflugzeug gemeldet, daß zehn japanische Transportschiffe 50 Meilen vor Schanghai gesichtet worden seien. Daraufhin wollten chinesische Flugzeuge die Transportschiffe mit Bomben belegen, doch sei eine von den sieben abgeworfenen Bomben zufällig auf den in der Nähe der japanischen Transportschiffe liegenden amerikanischen Dampfer „President Hoover“ gefallen.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß China sich bereit erklärt hat, Genugtuung zu geben.

Die Nanjing-Regierung hat den chinesischen Botschafter in Washington angewiesen, ihr Bedauern über den „President Hoover“-Zwischenfall auszusprechen und Wiedergutmachung zuzufagen.

Wie Admiral Yarnell, der Befehlshaber der Asienflotte der Vereinigten Staaten, dem Marineamt in Washington durch Funkpruch mitteilte, wurden auf dem Dampfer „President Hoover“ sieben Besatzungsmitglieder schwer und zwei Fahrgäste leicht verletzt. Im Schiffsrumpf seien über der Wasserlinie größere Löcher entstanden. „President Hoover“ lichtete sofort die Anker und fuhr in Richtung Kobe ab.

Der amerikanische Außenminister Hull gab bekannt, daß er den amerikanischen Botschafter in Nanjing angewiesen habe, bei der chinesischen Regierung scharf gegen den Zwischenfall mit „President Hoover“ zu protestieren. Der Vorfall sei sehr zu bedauern.

Endgültige Anweisungen, so erklärte Hull, ob Schanghai von den amerikanischen Schiffen gemieden werden soll oder nicht, seien noch nicht ergangen. In Verbindung mit der Frage, wie die noch in Schanghai weilenden Amerikaner die Stadt verlassen könnten, erklärte Hull, daß hierfür möglicherweise Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt würden. Eine Entscheidung in dieser Richtung sei aber noch nicht getroffen. Hull fügte noch hinzu, daß 300 amerikanische Bürger bereit seien, Schanghai zu räumen.



Unser Reichspresseschef — vierzig Jahre alt (Bildarchiv der DZ)

Auf dem Schreibtisch liegen Briefe von Hauptkristalleitern aus dem Reich: „Schreiben Sie uns etwas Interessantes aus dem Leben Dr. Dietrichs.“ Der Grund zu diesen Briefen ist eigentlich kein Grund. Denn Dr. Dietrich gehört zu denen, die Geburtstage nicht zu „feiern“ pflegen. Der Tatsache, daß er am 31. August auf vierzig Lebensjahre zurückblicken kann, mißt er selbst sicher nur statistische Bedeutung bei.

Damit kann er aber nicht verhindern, daß viele einen solchen persönlichen Gedentag zum Anlaß nehmen, um Mitteilungen über einen Mann zu fordern, der seit vielen Jahren dem engsten Kreis um den Führer angehört und der deutschen Öffentlichkeit als Reichspresseschef der Partei ebenso bekannt ist wie als Publizist und Redner.

Wollten wir ein Bild von der Persönlichkeit Dr. Dietrichs, von seinem Lebensweg, von seiner Arbeit, seinen Ideen und Plänen entwerfen — es müßte immer unvollständig sein, denn er steht ja so mitten drin im Leben und im Schaffen!

Wollten wir anfangen, von dem siebzehnjährigen Schüler Otto Dietrich zu berichten, der 1914 als Freiwilliger ausgerückt und bis zum 11. November 1918 an der Westfront steht, der dann ein eifriges und gründliches Studium betreibt, den Weg zum Journalismus findet, nach München kommt, Kämpfer der NSDAP wird, vom Führer bald erkannt und zu seinem Presseschef erwählt wird — wollten wir damit auch nur beginnen, dann würden aus diesen Zeiten viele Seiten und nicht die kurze Plauderei, die der Leser erwartet.

So aber wollen wir aus den über sechs Jahren, die er nun Presseschef der Partei ist, und während denen seine engsten Mitarbeiter an seiner Seite arbeiten durften, einige Stunden in die Erinnerung zurückrufen, von denen wir glauben, daß sie auch den Lesern unserer Zeitungen Interessantes berichten. Da wird der Tag lebendig, an dem Dr. Dietrich — vom Führer aus Essen zurückberufen — seine Arbeit als Presseschef der Partei begann. Es war in den ersten Tagen des August 1931 — in der Zeit, in der der Führer die Kräfte sammelte für das kommende Entscheidungsjahr 1932 —, als Dr. Dietrich sein kleines Büro im dritten Stock des Braunes Hauses zum erstenmal betrat. Die Einarbeitung war rasch vollzogen; er mußte von Grund auf neu beginnen. Und er tat es. Die Parteizeitungen, die draußen im ganzen Reich notgedrungen Politik auf eigene Faust betrieben, fühlten rasch den Journalisten und Politiker, der in diesem kleinen Büro seine Zelte aufgeschlagen hatte und im Auftrage des Führers ihnen Weisung und Richtung gab und sie so einschaltete in den Kampf auf dem politischen Parkett. Spät abends noch, wenn im ganzen Hause Ruhe eingekehrt war, brannte oben „bei der Presse“ noch das Licht. Abziehmaschinen furrten, Fernsprecher klingelten, die Hauswache mußte mithelfen, „mit trohen Reden“ floß die Arbeit munter fort. Wenn alles verpackt war, kam dann meist unser Doktor, brachte eine Information vom Führer und damit die Idee zu einem Artikel oder einem Kommentar, der schnellstens in der Parteipresse erscheinen sollte. Die Arbeit draußen kocht, während drinnen die Ideen zu Wort und Schrift wurden. Eine Zigarette wird entzündet, es gilt, den Fall richtig anzupacken, es wird überlegt, besprochen. Die Mitarbeiter werden gerufen. Es wird Material benötigt. Wir besitzen zwar ein Archiv. Doch in der Nacht um elf Uhr? Nach langem Stolpern in den finsternen, aber dafür überfüllten Räumen des Archivs wird endlich der Lichtschalter entdeckt. Die Suche nach dem Verlangten beginnt. Ist der eine Akt gefunden, dann ist neue Order eingetroffen. Das Suchen beginnt von vorne. Aber wir wissen: das Gesuchte wird gefunden, weil es gefunden werden muß.

Nun ist aber der Fall an Hand des Materials geklärt, die Argumente liegen unumstößlich fest, sie wollen nur noch for-

Dr. von Stohrer Botschafter in Salamanca

Berlin, 31. August.

Der Führer und Reichszugler hat den Botschafter J. D. Dr. von Stohrer zum Botschafter in Salamanca ernannt.



(Erich Zander-M.)

Eberhard von Stohrer, der als Nachfolger von General Faupel die Vertretung des Deutschen Reiches bei der nationalspanischen Regierung in Salamanca übernimmt,

steht seit dem Jahre 1910 im diplomatischen Dienst des Reiches. Nachdem er von 1909 bis 1913 in Sofia, London, Brüssel und im Auswärtigen Amt tätig gewesen war, wurde er 1913 als Sekretär an die Botschaft in Madrid berufen. Hier verbrachte er die Kriegszeit. Die in diesen Jahren gesammelten Erfahrungen werden Botschafter von Stohrer in seinem neuen Amt von Nutzen sein können. Nach dem Kriege leitete er zeitweise die Presseabteilung der Reichsregierung und später die Personalabteilung des Auswärtigen Amtes. 1926 wurde er zum Gesandten in Kairo ernannt. Dort hatte er ein Jahrzehnt die Interessen des Deutschen Reiches vertreten. Seine langjährige Tätigkeit in Kairo hat ihn mit den Fragen der Mittelmeerpolitik eng vertraut gemacht. Im September 1935 wurde von Stohrer zum deutschen Gesandten in Rumänien ernannt. Infolge des italienisch-abessinischen Krieges, der naturgemäß auch starke Auswirkungen auf Ägypten hatte, wurde er wegen seiner gründlichen Kenntnis der ägyptischen Verhältnisse bis auf weiteres in Kairo belassen. In guter Erinnerung ist noch das Mißgeschick, das ihm im April 1936 widerfuhr, wo er auf einer Fahrt durch die Wüste infolge des Bruches der Autofederung fünf Tage verschollen war und nur durch den Einsatz einer britischen Flugzeugstaffel gerettet werden konnte. von Stohrer war bereits im Juli vorigen Jahres zum Botschafter in Madrid ernannt worden. Die beginnenden Unruhen in Spanien verhinderten jedoch damals seinen Amtsantritt. Der neuernannte Botschafter des Deutschen Reiches im nationalen Spanien steht im 55. Lebensjahr.

Weiser-Ems-Anwärter ausgemustert

Dr. Ley: 1942 ist unsere Schulung die vollendetste

Berlin, 31. August.

otz. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm am Montagvormittag im Marmoraal des Zoogebäudes in Berlin die Ausmusterung von 350 Ordensburgenanwärtern vor, die aus den Gaue Kurmark, Schlesien, Weiser-Ems, Hamburg, Schleswig-Holstein und Süd-Hannover-Braunschweig nach Berlin gekommen waren.

Dr. Ley ergriff im Anschluß an die Ausmusterung das Wort in einer Ansprache an den jungen Führernachwuchs der Bewegung, in der er die Grundsätze aufzeigte, nach denen die nationalsozialistische Bewegung die Auslese ihrer Führerschaft vornimmt. Unter Erziehung verstanden wir einst Schule in jener bürgerlichen Form, wie wir sie kannten. Heute — so erklärte Dr. Ley — können wir sagen, daß die Schulung der Partei im Jahre 1942 das Vollendetste sein wird, was es in dieser Hinsicht gibt. Wir verlangen von den Angehörigen der Ordensburgen,

daß sie die besten Soldaten werden, daß sie fanatische Prediger sind und unbedingten Gehorsam üben. Körper, Seele und Geist bilden für uns eine untrennbare Einheit. Diese drei Dinge lassen sich nicht trennen; das lernen wir auf unseren Burgen tagtäglich von neuem. Wir wollen keine Priester aus den Anwärtern der Ordensburgen machen: Soldat sein ist das beste Gegenstück zu priesterlicher Ueberheblichkeit. Zugleich aber sollen unsere Burgen Säulen eines tiefen Gottglaubens sein. Da sich den Männern der Ordensburgen die höchsten Stellen in Partei und Staat öffnen, muß die Auslese besonders scharf sein. Die jungen Führeranwärter müssen daher auch völlig gesund sein. In diesen Grundsätzen läßt sich nicht rütteln. Wenn wir, so schloß Dr. Ley, in Deutschland auf die Dauer die besten Führer haben wollen, so müssen wir dafür Sorge tragen, daß der Begriff der Ordensburg hoch über allem steht.

Erziehung ist Charakterbildung

Dr. Ley und Balbur von Schirach vor den Erziehern der Adolf-Hitler-Schulen

Berlin, 31. August.

Im Friesenhaus des Reichsportfeldes wurde am Montag nachmittag ein zehntägiger Lehrgang für die Erzieher in den Adolf-Hitler-Schulen eröffnet. Der Lehrgang, der unter Leitung von Oberbannführer Petter steht, wurde durch eine Ansprache Dr. Leys eröffnet, in der er seine Gedanken über die erzieherisch auf einer vollständig neuen Grundlage beruhenden Schulungsart entwickelte.

Die Adolf-Hitler-Schulen, so führte der Reichsorganisationsleiter aus, bedingten einen vollständigen Bruch mit den alten Erziehungsmethoden. Man sei mit den bürgerlichen Lehrgängen, die nur ein Anhäufen von Wissen anstrebten, nicht vorwärts gekommen. Erziehung habe mit einem Anhäufen von Stoff nichts zu tun, sie sei eine Charakterbildung auf der Grundlage des Dreiklanges von Körper, Seele und Geist. Die Achtung vor der Arbeit und der Leistung des anderen, nicht aber der sogenannte Strebergeist müsse der Jugend nähergebracht werden. Es habe auch keinen Wert, eine kurze Höchstleistung zu erzielen, um dann zusammenzuknappen. Man müsse von der Jugend verlangen, daß alle Handlungen, auch wenn sie sich für die Umgebung unsichtbar vollziehen, so sauber und rein seien, als ob sie sich in der Öffentlichkeit abspielten.

Dr. Ley betonte, daß die Adolf-Hitler-Schulen in einem Aufbau begriffen seien, der für die künftige Erziehung der deutschen Jugend völlig neue Ausblicke eröffne. Im Anschluß an die Ausführungen von Dr. Ley sprach der Reichsjugendführer Balbur von Schirach.

Der Lehrgang fand seine Fortsetzung mit einer Rede des Reichsjugendführers Balbur von Schirach über die Verantwortung der Erzieher. Es sei die Zeit gekommen, wo eine Generation frei und unbelastet von Fehlern und Schäden erzogen werden müsse, die unser Volk im Verlaufe seiner Geschichte verfolgt hätten. „Ihr müßt die letzten Schläge in der jetzigen Zeit klar erkennen, um sie in der zukünftigen abstellen zu können.“ Wie oft habe kleiner mittelständiger Geist das große deutsche Genie verkannt. Dabei verwies Balbur von Schirach auf Goethe. Newtons Formeln hätten viele Menschen wohl begriffen. Sie hätten aber nicht erlebt, wieviel genialer Goethes Farbenlehre sei.

Schirach erinnerte an Chamberlains Wort von dem Philister und dem Helden in der Seele des deutschen Menschen, er verwies auf das Schicksal der „Unvollendeten“ von Schubert, auf die Entdeckungen Schleichs, erinnerte an den Spott, der sich anfangs über Graf Zeppelin ergossen habe, und wie schwer es Richard Wagner im Vergleich zu dem von Zubei begleiteten Dasein Berdis gehabt habe. Mit der nationalsozialistischen Bewegung und dieser neuen Jugend werde das höchste Wort von Tacitus, wonach Leid und Dummheit zu den Wesenszügen der Menschen östlich von Gallien gehört, des letzten Fränkens Wahrheit beraubt. Die kleine Vögelwelt könne durch eine gründliche tiefe Erziehungsarbeit überwinden werden, wenn anstelle von mittelständiger Bürgerlichkeit unverdorbene Menschen mit natürlicher Begabung den Typ des Führerkörpers, eine Gemeinschaft für kommende Jahrhunderte stellen.

Balbur von Schirach sprach von dem hohen Anspruch, den ein Führerkörper an das Leben stellen müsse, ohne die persönliche Anspruchlosigkeit damit zu verlieren.

Der Adolf-Hitler-Schüler solle sich nicht sein ganzes Leben auf ein ärmliches Dasein einrichten. Aber wenn er politische

Führung einmal mit kulturellem Anspruch verbinden wolle, so sei auch seine erste Tugend, entsagen zu können. Die jungen Erzieher vernahmten Worte über Lebensstil und Geselligkeit, über die Notwendigkeit, auf der Tanzfläche nicht auszurutschen, aber gleichzeitig auf der Kampfbahn zu siegen. Sie hörten Gesetze, die ein Führerkörper prägen soll, das nicht nur zu Außerlichkeiten, sondern in seinem Ubel von jeder Aristokratie, die es jemals in Deutschland gegeben habe, unterscheidet.

Gebietsführer Petter, der Inspekteur für die Adolf-Hitler-Schulen, dankte namens seiner Kameraden dem Reichsjugendführer für seine Worte.

Der Führer an Gauleiter Bohle

Der Führer und Reichszugler hat an Gauleiter Bohle anlässlich der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart folgendes Telegramm gefandt:

„Den zur 5. Jahrestagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart versammelten Deutschen aus aller Welt danke ich für ihre Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit meinen besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit für das Deutschtum im Auslande und die Volksgemeinschaft aller Deutschen.“ Adolf Hitler.

Reichsehrenmal auf dem Annaberg

Auf dem Annaberg, dem Heiligen Berg Oberschlesiens, errichtet der Volksbund deutscher Gräberfürsorge zur Zeit zu Ehren der gefallenen Freikorps- und Selbstschutzkämpfer ein Reichsehrenmal. Der Neubau wird als Kuppelhalle ausgeführt und soll bis weit hinein in das Land sichtbar sein. Noch im Laufe dieses Jahres wird man die Ueberführung der gefallenen Selbstschutzkämpfer in die neuerichtete Halle vornehmen. Die Einweihung des Ehrenmales selbst soll dann im nächsten Frühjahr im Rahmen einer großen Feier stattfinden.

Neuer Schlag gegen deutsche Schulen in Ostoberschlesien

Der schlesische Sejm in Kattowitz nahm am Montag innerhalb weniger Minuten in der Form eines Dringlichkeitsantrages einen Gesetzentwurf an, der das private Schulwesen in der Wojwodschafft Schlesiens neuen Bestimmungen unterwirft, die sich vor allem gegen das deutsche Schulwesen auswirken.

Das Gesetz schreibt im wesentlichen vor, daß eine private Volksschule nur von Kindern besucht werden darf, die nicht weiter als drei Kilometer entfernt wohnen. Das bedeutet in seiner praktischen Auswirkung, daß von 2800 Kindern, die die privaten deutschen Volksschulen in Ostoberschlesien besuchen, in Zukunft rund 2000 Kinder auf den Besuch dieser Anstalten verzichten und eine staatliche Minderheitenschule besuchen müssen. Der Unterricht an diesen staatlichen Minderheitenschulen kann dem deutschen Unterricht nicht gleichgestellt werden, weil an ihnen bekanntlich fast ausschließlich Nationalpolen als Lehrkräfte tätig sind. Das neue Gesetz enthält noch eine weitere einschneidende Bestimmung, die vorschreibt, daß die polnischen Schulbehörden die Errichtung von nichtpolnischen Privatschulen verjagen können.

Hält Holland zu den Valencia-Volkshewisten?

Seltene Erklärungen Dr. Colijn / „Mit dem christlichen Charakter nicht in Widerspruch“

(N.) Amsterdam, 31. August.

Auf die Anfrage des nationalsozialistischen Kameradgenossen De Marchant et d'Ansembourg, ob die niederländische Regierung bereit sei, die nationalspanische Regierung General Franco rechtlich anzuerkennen, hat Ministerpräsident Dr. Colijn in seiner Eigenschaft als Außenminister die Antwort gegeben, daß die niederländische Regierung die in dem spanischen Bürgerkrieg verübten Gräueltaten verabscheue und die in dem Hirtenschießen des spanischen Klerus, in dem festgesetzt wurde, daß unter dem Regime der Machthaber in Valencia 20 000 Kirchen zerstört, 40 bis 80 v. H. aller Priester ermordet und mehr als 300 000 Bürger ums Leben gebracht wurden, zum Ausdruck gekommenen Gefühle gebührend respektiere. Nichtsdestoweniger erachte sie es aus Erwägungen der internationalen Politik und des Völkerrechts als berechtigt und mit dem christlichen Charakter der niederländischen Regierung nicht in Widerspruch, daß die zwischen den Niederlanden und Valencia bestehenden diplomatischen Beziehungen aufrechterhalten bleiben. Auf die Frage, ob die niederländische Regierung nicht bereit sei, im Interesse des niederländischen Handels Beziehungen zu der Regierung General Franco anzuknüpfen, erklärte Dr. Colijn, daß mit Rücksicht auf die bestehenden kommerziellen Interessen offizielle Fühlung zu dieser Regierung bestehe.

Nachkomme von Columbus in Madrid ermordet

Don Christobal Colon, Erbprinz von Kastilien, ein direkter Nachkomme des Christoph Columbus, ist im roten Madrid ermordet worden. Er war, der Darstellung des Pariser „Matin“ zufolge, im letzten Jahr unter ungelückten Umständen ins Gefängnis geworfen worden. Ganz Latein-Amerika empörte sich über diese Nachricht. Der spanische Gesandte in Madrid begab sich zum Außenministerium und erklärte den roten

Machthabern, er verlange im Namen aller Nationen Latein-Amerikas die Freiheit eines Mannes, dessen Verlon wie ein Symbol des gemeinsamen Mutterlandes sei. Er bot zugleich an, Don Colon an Bord des argentinischen Kreuzers „de Mayo“ zu nehmen. Die Antwort waren Ausflüchte. „Man erklärte, nicht zu wissen, in welchem Gefängnis sich der Verhaftete befände und schließlich ließ man ihn in einer Zelle von einer Bande Wächter erschießen. Latein-Amerika protestierte durch den Mund des spanischen Gesandten; aber kein Protest hat jemals einen Toten ins Leben zurückgerufen.“

5000 Personen am Montmartre aufgegriffen

Ausländische Ausstellungsbesucher, die ihren Wissensdrang auch auf das nächtliche Montmartre ausdehnten, haben in großer Zahl dort das gleiche etwas zur Ernüchterung bringende Erlebnis gehabt wie das Oberhaupt einer westdeutschen Stadt, das — bereits im Frühjahr, bei einem vorbereitenden Besuch — bei einer Montmartre-Razzia „mit auf die Wache“ genommen wurde, um sich dort sorgfältig zu legitimieren. In der Pariser Presse hieß es schadenfroh, die Wünsche des Betreffenden, wenigstens außer der Reihe abgefertigt zu werden, seien zurückgewiesen worden, worauf er sich mit gutem Humor mit der Sachlage abgefunden habe. Rund 5000 Personen sind bei großen Razzien im Montmartre-Gebiet während der letzten Tage aufgegriffen und eingehend verhört worden. Die Mehrzahl durfte nach längerem Aufenthalt in den Polizeibüros nach Hause. Nur 400 wurden verhaftet, und zwar wegen der verschiedensten Tatbestände: verbotenem Waffentragen, Raubgiffhandel, Zuwiderhandlung gegen Ausweisungsbefehl und dergleichen. Die Polizei hat sich zu diesen Maßnahmen gezwungen gesehen aus Grund der Ausbreitung des Verbrechens gerade in den nächtlichen Vergnügungsvierteln. Eine Reihe von Morden, zum Teil innerhalb der Verbrechenswelt, Straßenüberfälle, gewaltiges Umherschleichen des Zufahrtenwesens bedeuteten eine um so größere Gefahr für die öffentliche Sicherheit, als ausreichende gesetzliche Handhaben zu Gegenmaßnahmen leider fehlen.

Folge leistet. Selten — weil ihm die tägliche politische Aufgabe Verpflichtungen auferlegt. So ist es aber Tradition, daß jeder Rede ein genaues Studium der Probleme vorausgeht. Umfangreiche Literatur wird bearbeitet — um die Meinungen von ebendem mit ihren eigenen Begründungen zu schlagen. Bis dann der Augenblick kommt, an dem Dr. Dietrich uns zufrieden erklärt: „So, jetzt ist es geschafft, jetzt rühre ich keinen Finger mehr.“ — und fünf Minuten später fährt der unerbittliche Korrekturen doch wieder über die Seiten, entdeckt vielleicht noch einen Gedanken, der noch präziser ausgedrückt, ein Wort, das noch klarer formuliert werden könnte. Die Mühe aber wurde noch jedesmal reich gelohnt. Die Reden Dr. Dietrichs über die „neue Sinngabe der Politik“, über die „philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus“, über das „Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“ oder über „Kunst und Presse“ sind ebenso wie seine Reden auf dem Reichsparteitag weit über die Grenzen des Reiches hinausgedrungen und haben durch ihre packenden Formulierungen, durch das offene Ansprechen der Probleme tiefe Eindrücke hinterlassen und sind für den Nationalsozialisten ein bleibender geistiger Besitz geworden.

Dr. Dietrich gehört nicht zu den Menschen, denen das Herz auf der Zunge liegt. Aus sechs Jahren sind uns nur wenige Augenblicke in Erinnerung, in denen er von sich selbst sprach. So etwa bei stundenlangen Spaziergängen im winterlichen

Thüringer Wald, als er einige Tage Urlaub genommen hatte (am zweiten Tag hat er freilich den Plan zu einer Artikelreihe gefaßt und am dritten mit der Ausföhrung begonnen). Da werden dann in ihm Erinnerungen lebendig an seine Kriegszeit, in der er zwischen den Schlachten 1917 in Gent sein Wbltur machte, an den 11. November 1918, an dem er den letzten deutschen Angriff des Weltkrieges mitmachte, der erst um zwölf Uhr durch den Befehl des Waffenstillstandes unterbrochen wurde. Oder an seine Studentenjahre, als der junge Leutnant Otto Dietrich — der vom Leben nichts kannte als die Schulbank und den Schützengraben — im feldgrauen Rod in den Hörsälen der Universitäten Freiburg, Frankfurt und München saß, oder an das Jahr, in dem er nach München kam und den Führer sah und hörte und sich ihm als Gefolgsmann anschloß. Und er spricht vom Journalismus — dem Beruf, dem er mit Stolz angehört — und dem er durch seine Arbeit und durch seine Gedanken so viele neue Impulse gegeben hat.

In solchen Stunden erleben wir nicht nur den Reichspressechef der Partei, den Pressechef des Führers, den Mann der Arbeit und Verantwortung, sondern eine Persönlichkeit, wie sie im Ringen des Weltkrieges und im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung sich entwickelt hat, einen Mann, der den hohen Aufgaben, die ihm der Führer gestellt hat, mit Weitsicht und Energie im Dienste unserer Zeit gerecht wird.

Selmut S ü n d e r m a n n.

muffert werden. Und jetzt kört eine Weise lang kein Ruf aus dem Zimmer des Doktors unsere Wartezeit. Dann aber wird das erste Blatt herausgereicht. Wir aber beginnen mit Eifer, das flüchtig geschriebene und vielfach verbesserte Manuskript zu entziffern. Und jedesmal erleben wir das gleiche, daß der Anäuel der Bleistiftnotizen sich entwirrt zu Formulierungen, die da stehen, als ob sie so und nicht anders lauten müßten. Und jede Zeile ist eine Mine, die mithilft, den Weg des Führers zur Macht freizulegen!

Ein neues Kapitel unserer Arbeit wird aufgeschlagen, als Dr. Dietrich im März 1932 mit dem Befehl des Deutschlandflugs vom Führer herankommt. Große Landkarten werden besorgt und ausgebreitet. Welche Zeitung hat Fernsprechtelographen und eigene Aufnahmeräume? Wo können die „Meldeböppe“ eingerichtet werden, die wir für die Berichterstattung brauchen? Wo sitzen die besten Journalisten der Parteipresse? Die Berichterfasser müssen ausgewählt, instruiert, eingeteilt werden. Die Deutschlandkarte wird mit einem Netz von Linien überzogen: die Flugstrecke des Führers. Und in jedem Ort, den der Führer berührt, wird ein erstklassiger Journalist sitzen, wird nach der Rundgebung ein wirkungsvoller Bericht, eine Meldung über die Führerrede an die vier Meldeböppe weitergegeben werden. Nach kurzer Zeit werden die Berichte auf dem Tisch aller Schriftleitungen der Parteipresse liegen und dann, mit Bildern versehen, Millionen deutscher Volksgenossen ins Haus gebracht werden.

So wird jeder Tag der Führerfahrt ein Erlebnis für das ganze Volk und die Deutschlandflüge auch zur größten Presseaktion, die die deutsche Zeitungs Geschichte kennt.

Dr. Dietrich ist nun ganz in seinem Element: wochenlang, Tag und Nacht unterwegs. Hier muß ein schlechtes Redestextogramm verbessert, dort eine Sonderreportage angeregt, hier ein Berichterstatter unterrichtet, dort neu eingeteilt werden. Dazwischen heißt es, stets auf dem laufenden zu sein und in der Hitze der Reise doch den Führer von jedem wichtigen Ereignis, das die Telegraphenbüros melden, zu unterrichten. In jeder Minute, ob während der Rundgebung, im Auto oder im Flugzeug, stets im Dienst und in jeder Hinsicht „auf der Höhe“ — so haben wir unsern Doktor damals so richtig kennengelernt.

Dann kamen die Weihnächte im Braunen Haus. Wir hatten inzwischen zwei schöne Zimmer im zweiten Stock bekommen (in denen vorher die gesamte Reichsjugendführung untergebracht war). In Verbindung mit den großen Telegraphenbüros stellten wir jeweils die ersten Telegesamtheften — für die nächste Opernpause — zusammen. Der Führer hat im Jahre 1932 die Abende der meisten großen Wahlen in der Oper verbracht, und Dr. Dietrich legte Wert darauf, in der Pause mit recht klaren Telegesamtheften den Führer unterrichten zu können. Damit war die Arbeit in der Weihnacht nicht beendet. Sobald das Wahlergebnis in Urnissen feststand, wurde die offizielle Stellungnahme der Parteikorrespondenz in Angriff genommen. Jetzt galt es, die richtigen und politisch treffenden Bemerkungen zu machen und vor allem — in der Montag-Morgenpresse allen Äußerungen der Gegenseite durch Schnelligkeit zuvorzukommen. Wenn dann das Licht im Zimmer Dr. Dietrichs gelöscht wurde, dann graute draußen bereits der Morgen, und die ersten Straßenbahnen rasselten am Obelisk vorbei. Der neue Tag aber brachte neue Arbeit. Was wird gefeiert? Wie steht jetzt die Schlacht? Bleibt der Führer in München? Oder gibt es Besprechungen in Berlin? Jedenfalls heißt es, den Wahltag journalistisch auszuwerten, dem weichen Gegner in die Flanke zu springen; dafür zu sorgen, daß unsere Parteipresse eine klare taktische Haltung einnimmt. Da — das Programm des Pressechefs des Führers kennt keine Lücken. Da gibt es keine Stunde ohne Verantwortung.

Die Machtergreifung kam und mit ihr neue Aufgaben zu den alten, die blieben. Unter die dringlichsten Aufgaben, die der Führer zur Lösung vorfindet, gehört die Pressefrage. Wird sie nicht richtig und gründlich aufgegriffen, dann wäre alles in Frage gestellt.

Noch im November 1932 haben die Juden Bernhard und Kompilzen Dr. Dietrich aus dem Reichsverband der Deutschen Presse ausgeschlossen, jetzt kehrt er als erster nationalsozialistischer Präsident in die Berufsvereinigung der deutschen Journalisten zurück. Nicht zur Freude der Juden. In der deutschen Presse werden die Juden qualvoller ausgebootet. In einer stillen, jähen und monatelangen Arbeit werden alle vorgeschlagenen Kompromißlösungen aus dem Wege geräumt, und in gemeinsamer Arbeit mit dem Propagandaministerium wird der deutschen Presse das Schriftleitergesetz gegeben.

Der ganze Vormittag des Arbeitstages gehört meist diesen wichtigen Fragen. Die anderen Aufgaben dürfen dabei nicht zurücktreten. Die Fragen der Parteipresse sind nicht weniger wichtig als vorher. Dazu kommen die aktuellen politischen Arbeiten in einem an politischen Ereignissen so überreichen entscheidungsvollen Jahr. Und es ist so seither geblieben: es gibt kein großes politisches Ereignis, mit dem nicht die Arbeit der Presse aufs engste verbunden wäre — und damit die Arbeit Dr. Dietrichs.

Und doch entsteht im gleichen Jahre 1933 ein Werk, das unsern Doktor, dessen Arbeit ihn selten der Öffentlichkeit unmittelbar zeigt, weitesten Kreisen des deutschen Volkes zum Freund gemacht hat: „Mit Hitler in die Macht“. Diese „Erlebnisse mit meinem Führer“ sind im Jahre 1933 in frühmorgentlichen Arbeitsstunden auf dem Obersalzberg entstanden. Nicht einen Tag ruhte die Fülle der anderen Aufgaben. Er hat dieses Buch sich so recht vom Herzen geschrieben, und es ist ein Dokument des Entscheidungstages um die Macht geworden, das Jahr zu Jahr mit neuen Auflagen seinen Weg zu den Herzen der deutschen Volksgenossen fortsetzt.

Dr. Dietrichs Elemente sind Ideen. Durch eine kluge Idee eine schwierige Aufgabe zur einzig richtigen und möglichen Lösung zu führen, das ist das Rezept, womit er alle die Jahre hindurch mit Erfolg gearbeitet hat: Denn an solchen Einfällen fehlte es ihm nie, wenn es Schwierigkeiten zu überwinden galt. Er will keinen großen „Apparat“ um sich haben — seine alten Mitarbeiter sind heute noch an seiner Seite wie vor sechs Jahren — er will nur eines: dafür sorgen, daß diese Ideen über die Materie triumphieren, daß mit geringstem Aufwand große Wirkungen erzielt werden. Das ist ihm bisher in jeder entscheidenden Frage gelungen. Einrichtungen, wie etwa das „Haus der NS-Presse“ in Berlin — sind das Ergebnis solcher Ideen. Ohne den Aufbau großer eigener Verwaltungskstellen sind in diesem Hause die Vertreter der gesamten Parteipresse so zusammengefaßt worden, daß sie in wenigen Minuten mit jeder Information, jeder Nachricht erreicht werden können. Ober bei den „Wochen der NS-Presse“ in den Jahren 1933 und 1936 hat eine kluge Idee der ganzen Parteipresse in einem großzügigen Leistungswettbewerb einen hervorragenden inneren Antrieb gegeben. Und wenn ihm Vorschläge unterbreitet werden, dann ist die erste Frage stets: Sind die Vorschläge einfach, sind sie notwendig und sind sie im höheren Sinne klug.

Nach diesen Methoden hat Dr. Dietrich sein Parteiamt aufgebaut, seine Reichspressestelle. Er hat damit des Führers Anerkennung gefunden, der die Parteiaufgabe Dr. Dietrichs würdigte, indem er ihn zum Reichsleiter ernannte.

Diese kurzen Erinnerungszellen wären unvollständig — würde in ihnen nicht noch gesprochen von den Reden Dr. Dietrichs, mit denen er der deutschen Öffentlichkeit bedeutungsvolle Beiträge zum Verständnis nationalsozialistischen Denkens geliefert hat. Es geschieht selten, daß Dr. Dietrich einmal einer der vielen Aufforderungen, die Rednertribüne zu besteigen,

Belzjäger und Spizbergen

Skizze von Berthold Schoenfelder

Sven Stalsrud stolperte an Bord des „Noekken“, ein gewichtiger Bär in schweren Stiefeln, aber behend und flink, lauter rasiert und halb lustig freundlich, halb bekümmerten Gesichtes. „Und Ihr Kamerad?“ fragte Zoersen über Deck hin und streckte Stalsrud die Hand entgegen.

„Er will nicht, Käptn — denken Sie, er will nicht! Woju“, sagt er immer, „Sven, woju?“ — Gestern, ich hatte eine Stunde geredet, eine volle Stunde oder sogar darüber, brummte er: „Gut, Sven, ich fahre mit.“ Heute früh sagt er: „Fahr allein, Sven; bring die Hallen mit, die wollenen Hemden, das Buch über die neue Arktis-Expedition — hast du den Zettel, wo wir alles aufgeschrieben haben — und vergiß nicht die Büchsen mit Pfeifsch.“ Damit hob er mich raus. — Was sagen Sie da?“

So verließ der „Noekken“ ohne Alf Brodahl die Kingsbay, und die festigen Höhen der großen Insel, die Talnuden voller Geröll, der morgensfähle stille Strand mit der verlorenen Brandung schwebten lautlos in die weißliche Dämmerung früherer Nebel, vor deren Schleieren nun stumpf und lichtlos das Meer sich senkte und hob.

Aber ankam daß nun Stalsruds Gedanken sich seinem Süden zuwandten, der norwegischen Heimat, freisten sie um die verlassenen Gestade Spizbergens — graue flatternde Vögel besonnder, etwas mystischer Art: Mich wirst du nicht zwingen, dachte er; nein, ich werde dir nicht erliegen wie Alf! Da standen die Tage und Nächte auf unter dem Polarhimmel, Winternächte und Tage des Mittwinters, sie hatten ihre Schwere verloren, doch nicht ihre Wirklichkeit, und waren Abbilder eines kämpferischen, ständig neu gewonnenen Lebens für das Herz eines Mannes. In Stalsrud regte sich Unwillen. Noch drei, vier, fünf Jahre, schrieb er seinen Gedanken vor, und ich werde dich für immer verlassen. Vielleicht vermagt mir auch Onkel Reidar schon eher was, er muß jetzt zweiundachtzig sein, und ich werde einen Kaufmannsladen haben oder so etwas.

Die Schiffsuhr schlug, Stalsrud begab sich unter Deck. Zwei Jahre später — im Mitawinter, es hatte tagelang still geschneit, nach einem schweren Sturm — schnallte sich Sven Stalsrud die Schneeschuhe an, um einen Toten zu suchen. Ja, eigentlich war es ein sinnloser Gang. Mehr eine Haltung als eine letzte Ehrenbezeugung. — Die eines einzigen, einsamen Menschen im übermächtigen eisigen Land.

Kurz vor dem Sturm hatte sich Alf Brodahl aufgemacht, die Falllinie zu kontrollieren. Ihrer beider Alltagswert und -gefahr.

Die Stier Svens glitten voran, das Licht des Mondfahns glänzte in der Spur.

Und inmitten dieser Bergwelt, hinter denen vor Monaten zum letztenmal die Sonne sank, dieser mondtraterhaften Wüden, Fächern der großen Gletscher, dieser ganzen beinahe visionären Welt, schneeweiß und nachtschwarz wie ein heroischer und düsterer und faszinierender Traum, geschah es doch, daß Stalsrud Alf Brodahl fand.

Er sah in einer Grotte, einem steinernen Zelt, vor Arzzeiten aus Felstafeln aufgetürmt, das einen schwarzen, spitzigen Schatten warf, und der Schnee hatte in lautloser Jähigkeit bis hoch hinauf die Eingänge geschlossen. Dort drinnen und unten also sah der Jäger auf einem Eisblock, wie eine Statue, aus Marmor gehauen, mit Alf Brodahls Zügen, in seiner Belzkleidung, mit seinem Gewehr über den Knien. In einem Riemen am Gurt hing ein Eisfuch, Emblem ihres jägerischen Lebens und dieses Landes. Ein Jäger in seinem Zelt; ein König im Pyramidengrab! Mit einer kleinen Schneelawine war der Lebende hereingebrochen, und fahles Licht umfloß nun ihn und den Toten. Stalsrud beugte sich vor in der schwachen Helligkeit. Er erkannte Alf's Gesicht, sah den Zug um Zug — und doch erschien es ihm plötzlich ein fremdes Gesicht, von fernem, rätselvollem Ausdruck oder sogar unnahbarer Ausdruckslosigkeit, die diese Züge, so konnte man glauben, von innen durchdrang, die diese überlebte wie in erhabener Gelassenheit vor den quälenden Nichtigkeiten des Lebens; ein Gesicht grünlicher Tiefen des Eises, in denen entlegene Stille herrscht, und blauenben Weltraums; dämonisch, sternenfest, spinghaft spöttisch — Antlitz des Nordens.

Im Frühsummer fuhr Stalsrud nach Norwegen zurück. Endgültig, wie er glaubte. Der Tod Alf's hatte ihn aus einer seltsamen, gleichsam verfluchten und dennoch hellen Ruhe gerissen, hatte all jene widerstrebenden Stimmen, die ihn zurückriefen und die schon verstummt waren vor dem dröhnenden Schweigen der Breiten unter dem Eisgürtel, zu neuem Leben erweckt.

Die Gipfel der Insel tauchten unter den nördlichen Horizont.

Aber in jenem Jahre daheim geschah es zu oft, daß er hinaushorchte in die abendliche Stille und plötzlich ganz nahe das schallende Rufen von Menschen erklang, daß er hinausstrich ins Weite und plötzlich vor einem Drahtzaun stand; daß

ihn merkwürdige, neugierig ächtende Blicke trafen, wenn er still blieb unter Lauten, manchmal auch, nach dem Augenblick des Stuhens, ein Röhren umging. Dann konnte es sein, daß er die Augendrauen etwas hob, aufstand und das Zimmer verließ. Mit dem lautlosen Gang des Jägers, dessen Selbstsicherheit die andern zum Verstummen brachte. Empfang ihn nun draußen noch der Anblick grauer Häuser, Rauchgeruch der Essen, mußte er an seine ferne Insel denken in böse Vorstellungen geleitet verarmten und alternden Lebens, dem nur die Erinnerung blieb.

Der Winter verging, und Käptn Zoersen überholte sein Schiff zur Spizbergen-Fahrt. Da kam Stalsrud: „Noch Platz auf dem „Noekken“ für einen Mann?“ — Käptn Zoersen lächelte.

Schon im nächsten Jahr traf es ein, daß Zoersen Stalsrud in seiner Hütte besuchte, einen großen Umschlag behutsam aus der Toppe zog und heiter dröhnte: „Eine Erbschaft, Stalsrud — Mann!“ Das Schreiben wurde aufmerksam durchgesehen, dann äußerte Stalsrud: „Ja.“ — „Sie kommen also mit?“ — Stalsrud sann ein wenig nach, schien antworten zu wollen, unterließ es dann aber. Sie traten unter die Tür. Man sah von hier aus das Schiff — den Fremdling in der Bay, zögernd und ungewiß zerrte er an der Ankerkette. Vor der Hütte hüpfen Schneepferlinge, drei oder vier, — eine einzige Handvoll zuckenden Lebens zwischen Felsen und Geröll. „Das Leben“, begann Stalsrud, „wird so reich, wenn der Tod übermächtig ist und unverhüllt.“ — „Kommen Sie mit?“ fragte Zoersen. — „Nächstes Frühjahr... vielleicht.“

Im nächsten Frühsummer besuchte Stalsrud Zoersen an Bord. Aber als man auf die Heimfahrt zu sprechen kam, schüttelte er den Kopf.

Händler verkauft Kohlen

Skizze von Heinz Kasperl

Georg Friedrich Händel ist seit Wochen in London. Ohne Freund, und unfähig der englischen Sprache, durchwandert er die Stadt, läuft Theaterleuten in den Weg, hat Glück, und schreibt mit jugendlicher Genialität in vierzehn Tagen die Oper „Rinaldo“. Händels Musik stiehlt sich rasch in alle Herzen. Sogar in den Schenken hört man Melodien aus „Rinaldo“. Der Ruhm des deutschen Meisters ist begründet. Aber das genügt seinem Schaffensdrang nicht. Einflußreiche Persönlichkeiten, die sich für ihn einsetzen, und sein Werk fördern helfen, will er kennen lernen. Eifrig besucht er die Konzertsäle, und erkreut auch zuweilen in den Salons der guten Gesellschaft durch seine Vorträge auf dem Spinett.

Um diese Zeit hört er von dem reichen Kohlenhändler Thomas Britton, der zu seinem Vergnügen alle seine Ersparnisse in wertvolle Musikalien anlegt, und, damit er regelmäßig Hauskonzerte veranstalten kann, den Dachraum über seinem Kohlenlager in ein Konzertlokal verwandelt hat, wo zuweilen hohe Herrschaften ein- und ausgehen. Brittons Bekanntschaft reizt Händel.

Ein Lokal, in dem Thomas Britton täglich verkehrt, ist bald ausgefundschafft. Und für einige Guineen hat sich der Komponist auch rasch als Kohlenmann herausgestellt. Kein Herzog hätte sich an jenem Nachmittage bemüht, den großen Meister in diesem köstlichen Anzug für sein Musikinstrument malen zu lassen. Aber der unbekannt, kräftige Händel macht sich herzlich wenig daraus, und hängt sich auch noch einen Korb mit Kohlen auf den Rücken, damit der kleinanfängende Kohlenhändler „all right“ ist. In dieser, für einen deutschen Komponisten seltenen Kostümierung sucht er das besagte Lokal auf, wo er nach der Schilderung unfehlbar Mister Britton an seinem Stammtisch anzutreffen hofft.

Kaum hat Händel in der Wirtschaft seinen Kohlenkorb abgehängt und einen Krug Bier bestellt, klopf ihm jemand auf den Arm: „Guter Freund, wie lange treiben Sie das Geschäft schon?“

„Kurz, kurz!“ antwortet der Komponist und winkt ab. Sein farger Wortschatz erlaubt ihm keine lange Rede.

Britton, klein von Figur, mit einem Spitzmausgesicht, stellt sich vor, und weil er in jedem kleinen Kohlenmann eine Konkurrenz sieht und fürchtet, und deshalb den Fremden aushorchen möchte, bittet er den „Kollegen“ aus-

Uns ging das Reich durch Traum und Tag und durch die guten Stunden, und was verwirrt am Boden lag, hat sich dazugefunden.

Wir haben unser Heiligtum in starrer Faust getragen, und ohne Ehren, ohne Ruhm uns um das Reich geschlagen.

Nun steht es groß und stark und ragt, und wir sind fast bekümmert, daß alles, was wir drangewagt, nun an ein Ziel gekommen.

Da geht ein Wort und ruft uns an, uns alle, und wir schwören, daß nie das Ringen enden kann ums Reich, dem wir gehören.

Heinz zur Nieden.

Und da sah Zoersen ihn zum letztenmal. Ob ihn ein jäher aufspringender Sturm im Rajal verjagt, ob im grauen Herbst die fäblich rasch sich bildenden Felder von Eischlamm ihn einschlossen und die Strömungen ihn abtrieben, ins freie Meer, dem Nordpol zu; oder ob im Mitawinter die Mondfächer der schneegefüllten Täler über seinem Ende leuchtete — wer könnte das sagen? — Er ging in seinen Himmel ein, den Himmel des zuckenden, wallenden, violett lohenden, in glänzenden Bändern, riesigen Ringen, sprühenden, wahnhaft großen und gleichsam freijenden Reifen erstahlenden Lichts, des Nordlichts.

zutrinken, und fragt weiter: „Warum schleppen Sie Ihre Fracht mühselig von Haus zu Haus? Damit verdienen Sie nichts. Helfen Sie mir doch, ich bezahle gut. Wollen Sie?“

„Schlecht verstell, schlecht!“ stammelt Händel und zuckt die Achsel. Britton, als wolle er Geld hinzählen, rutscht mit dem Daumen über den Tisch, deutet erst auf den Komponist, dann auf sich, und sagt: „Mitkommen, Mister! Mitkommen in mein Haus!“

Des Kohlenhändlers Zeichensprache konnte ein Taubstummer verstehen. Händel nickt nur, nickt. Vor Freude hätte er am liebsten auf sechs Oboen zugleich blasen mögen.

Britton schwingt vergnügt sein Stöckchen. In zehn Minuten ist man in einer Seitenstraße, nahe Clerkenwell Green, beim Kohlenlager des Engländers. Weit lieber als die riesigen Kohlenmengen, hätte der Meister Brittons wertvolle Musikalien angesehen. Aber Kohlendreck verpflichtet, und deshalb muß Händel zuvor eine andere Probe seines Könnens ablegen. Kaum hat er seinen Korb in die Ecke gestellt, hält ihm Britton einen Vortrag über die verschiedenen Kohlenarten. Händel mag im Geiste vielleicht Orgelregister gegogen haben. Seine Umgebung beachtet er nicht, bemerkt auch nicht die mißtrauisch zu ihm herhsiehenden Arbeiter, die wohl ahnen mochten, daß ihm, dem Neuling, gebratene Gänse bekannter waren, als Kohlenwerte.

Britton winkt Händel. Mehrere gefüllte, noch auszuladende Kohlenkörbe stehen herum. „Mister, können Sie die Säcke auf den Wagen heben?“ fragt der Engländer, und markiert das Ausladen. „Wollen Sie probieren, nes?“

Die Arbeiter lachen. Der Komponist freut sich diebisch, und wirft, ohne Wimperzucken, einen, zwei, drei, vier Säcke auf den Wagen. „Sehr gut!“ sagt Britton zu den umstehenden Gaffern. „Deutsche Arbeiter sind kräftig und fleißig.“ Er lächelt Händel an: „Mister, Sie sind wie für den Kohlenhandel geboren! Sie können gleich hierbleiben. Britton zahlt gutes Geld!“

„Kolophoniumtrahzuzitürkenelement!“ flucht Händel, weil er sein Vorhaben verloren wähnt, und wischt sich mit seinen schwarzen Fäusten die Schweißperlen vom Gesicht. Da hört man deutlich, daß oben, im Konzertsaal jemand auf dem Spinett läßt. Der Meister lauscht. Dann deutet er mit dem Finger abwechselnd nach oben, und auf sein Ohr, und schneidet ein Gesicht, als müsse er eine Sinfonie von Rirmesfiedlern anhören. „Nix gut für mein Ohr, nix gut!“ Musik machen krank. Ich hier nicht arbeiten kann!“

„Doooooh!“ singt Britton förmlich. „Musik macht nicht krank, nein, nein. Kohle ist Geld! Aber Musik ist Leben! Verstanden, Mister?“ Jetzt schwelgt der Kohlenhändler in seinem Lieblingsthema. Und gilt es nicht, einen verdrehten Kohlenhändler auf der Stelle zu befehren? Britton kann nicht anders: „Kommen Sie mit auf mein Musikzimmer, Mister!“

Händel frohlockt. Rasch geht's über die steilen Stufen hinauf, die außen an dem Gebäude angebracht sind, zum Konzertlokal. Das ist Meister Pepsich, der Gründer der Musikakademie, sagt Britton, den Spieler vorstellend. „Spielen Sie weiter, Pepsich, wir hören zu!“

Pepsich ist fertig. Britton sagt zu Händel, indem er wieder das Sadaufladen nachahmt: „Das ist nicht schwer! Aber das — nun spielt er einen Lauf auf dem Spinett, das ist sehr schwer!“

„Nix recht!“ sagt der Komponist.

Red stellt er sich neben Pepsich und spielt eine noch schwerere Stelle, wie mit Metallhämmern, herunter. Pepsich springt vom Stuhl! Sperrweit reißen die beiden die Augen auf, und betrachten das Spinett; sie mochten glauben, es sei aus allen Fugen. Zaghast tritt Pepsich näher, legt andere Noten auf, und fragt kleinlaut: „Können Sie auch das spielen?“

Händel setzt sich und spielt mit Ruhe und rühmenswertem Ausdruck die Notenzeilen herunter. Pepsich ist sprachlos. Britton hat Tränen in den Augen. „Gnade, Gnade, heilige Cäcilia! Was hast du uns da für einen begabten Menschen geschickt!“ ruft er vor Verwunderung aus. Er sieht sich um. Ein großer, häßlicher Mann im geftickten Rock betritt den Raum.

Bücherchau

Belhagen und Klafings Monatshefte, August-Nummer. Verlag Belhagen und Klafing, Berlin, Bielefeld, Leipzig, Wien.

07. Die August-Nummer bringt einen feinsinnigen Aufsatz von Dr. Paul Weiglin über das Leben der alten Holländer, mit zahlreichen Kunststücken. Aus dem übrigen reichen Inhalt sei besonders erwähnt der Brief Heinz Schauweders über Nürnberg, einige feine Novellen und Kunstblätter, ein Aufsatz mit Farbaufnahmen von B. Georg Schäfer, „Die Albrecht-Schlösser bei Dresden“, ferner von Universitätsprofessor Dr. Adolf Helbock, „Die deutsche Sendung Deisterreichs“ und von Prof. Dr. Heine-Riel, „Unschiffbare Brillen“.

Anna Charlotte Buchtz: „Pepita, die spanische Tänzerin“. 339 Seiten. Verlag Gustav Bosse, Regensburg.

07. Die Verfasserin müht sich, in diesem flüssig geschriebenen und mit alten bewährten Effekten versehenen Unterhaltungsroman ein Bild des alten Berlin zu geben. Zwar treten in seltsamer Mischung die bedeutenden Männer der Zeit fast in einem Salon auf: Die Adolfs Menzel, Savigny, die Witwe Schinkels, der alte Wrangel und der „Romantiker auf dem Thron“, Friedrich Wilhelm IV., die Glasbrenner und viele andere — zwar sprechen all die Männer leidlich flott und nicht immer ihrem geschichtlich festgelegten Wesen entsprechend; aber durchaus echt redet das Berliner Volk dazwischen, die Marktweiber, die Schusterjungen und die Büfett-Mamsellen. Wir hören und sehen die erste Bahn von Berlin nach Magdeburg fahren, sehen die schredlichen Spiegel in den „ersten“ Lokalen, die Konfischen an den Paradeesentern und dergleichen. Ja, ein Hauch vom alten Berlin ist da. Man fühlt sich gut unterhalten, möchte der Schriftstellerin jedoch noch größere Sorgfalt der Sprache empfehlen, da sie in sprachlichen Dingen gute Möglichkeiten zeigt. (Also nicht mehr: draperieren statt drapieren;

nicht mehr: Schildplatt statt Schildpatt; nicht mehr: er feizte statt: er feizte; nicht mehr: das lilane Kleid statt das lila Kleid usw.) Wie fein wäre es, wenn wir überall, auch im guten Unterhaltungsbuch immer ein gepflegtes Deutsch lesen würden; die Franzosen schreiben sogar im Schmöler „bles Französisch.“

Die Kunst im Dritten Reich. Folge 6, Juniheft. Verlag Franz Eher, Zentralverlag der NSDAP, München.

07. Das Juniheft der „Kunst im Dritten Reich“ zeigt in einem feinsinnigen Aufsatz von Dr. Hans K i e n e r zunächst die „Ausgestaltung des Münchener Stadiparkes“ auf. Wir erleben in Worten und in prachtvollen Bildern das gemeinsame Werk, das Professor Josef W a d e r l e und Professor Oswald B i e b e r hier schufen. Das hier im Zuge der Sophienstraße liegende Kaffeehaus (Oswald Bieber) wird gleichfalls im Bilde lebendig. Die großformatige Figuren-Kunst von Prof. Lothar Beschlein hat hier den Wänden eine höhere Aufgabe gegeben. Wenn irgend etwas an neuem Kunstschaffen den Zug ins Große unserer Zeit meistert, so hier die drei Schöpfer großgedachter edler Schönheit.

Walter Bloem: „Der Volkstrübun“. Roman. Wehden-Verlag, Berlin. 426 Seiten.

07. Walter Bloem hat einen Ausschnitt aus der italienisch-deutschen mittelalterlichen Geschichte des 12. Jahrhunderts zu einem fesselnd geschriebenen historischen Roman benutzt. Der Held ist der Mönch Arnold von Brescia, der den Gedanken des Volkes und der Nationalität gegen die machtherrn Papstwelt herrschaft und gegen das stets fehlgeschlagene römische Reich unter dem Szepter deutscher Könige vertritt. Neben der gelungenen Gestalt des Paters Arnold steht die gute Zeichnung der Angiolina, der Gattin des Jordanes aus dem verjudeten „Ebelhaule“ Vierleoni. Bezogenheiten zur Gegenwart sind auf vielen Seiten spürbar; fesselnd ist der flotte Erzählstil, fesselnd die Zeichnung der Menschen auf der damaligen Weltbühne.

Dr. Emil Kritzer

Tracht und Schmuck des germanischen Menschen

Zum 2. Nordischen Wissenschaftlichen Kongress „Tracht und Schmuck“

Die alte, freie Hansestadt Lübeck, die von jeher Vermittlerin zwischen den germanischen Ländern um Ost- und Nordsee war, öffnet, wie im Vorjahr, ihre Tore wieder einer Zusammenkunft nordischer und deutscher Wissenschaftler, die eine Woche lang in Vorträgen, in Rede und Gegenrede, ihre Forschungen über Tracht und Schmuck der Germanen vor Fachleuten und Freunden der Wissenschaft erläutern werden. Die Nordische Gesellschaft, die zur Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den stammverwandten Ländern des Nordens ihren Sitz in Lübeck hat, ist Trägerin der Veranstaltung. In die wissenschaftliche Ausgabe teilen sich der Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte und die Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde, aus dem Vorgesichtsforscher und Volkskundler aus zehn Ländern, aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Island, aus Finnland den baltischen Staaten, Holland, Böhmen, Oesterreich und Siebenbürgen kommen als Gäste, um in gemeinsamer Arbeit mit den Gelehrten des deutschen Gastlandes ein umfassendes Bild germanischer Kleidung und Schmuckkunde von der vorgeschichtlichen Zeit bis in die bäuerlichen Bereiche der Gegenwart zu geben. Der Vorgesichtsforscher führt unter dem Thema „Tracht und Schmuck der Germanen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“ die

Aufgabe zu, alles was der Spaten dem Boden entnommen hat, zur Anschauung zu bringen. Die berühmtesten und besterhaltenen germanischen Trachtenreste, die zugleich die ältesten sind, stammen aus den bronzezeitlichen Baumförmigen des 16. Jahrhunderts vor der Zeitwende. Dr. Broholm vom Nationalmuseum Kopenhagen steht in ihrer Erhaltung und wissenschaftlichen Auswertung seine vornehmste Aufgabe und wird über die Ergebnisse seiner Forschungen berichten. Sein schwedischer Fachgenosse, Prof. Lindquist-Upsala, stellt den prachtvoll erhaltenen, mehr als 3000 Jahre alten Mantel von Gerum in den Mittelpunkt seiner Unterredungen. Von deutscher Seite her werden durch Professor W. Sahl-Halle die Trachten der Eisenzeit besprochen werden. Der Leiter des Oldenburger Museums, Dr. Michaelson, wird die Aufmerksamkeit auf die Moorleichen, jene graulichen, aber für die Trachtenkunde so ausschlagreichen Funde der nordwestdeutschen Moore lenken. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß auch die Frau zu der Frage nach der Kleidung und ihrer Herstellung, die ihr seit Jahrtausenden am Herzen liegt, das Wort ergreift. So wird Fr. Geijer-Stochholm über die Tracht der kriegerischen Wikingen berichten, die uns in den Funden der alten Wikingerstadt Birka in Schweden erhalten sind. Um die letzten Geheimnisse über die seit Jahrtausenden im Boden ruhenden, oft nur noch in Spuren erhaltenen Gewebe, über den Hergang ihrer Herstellung und die Herkunft des Rohstoffs Wolle oder Leinen zu entdecken, hat sich Dr. v. Stolar-Berlin mit Mikroskop und Reagenzglas ihrem Studium gewidmet und wird über seine Forschungsergebnisse berichten.

Wie zu einem Kleid ein schönes Schmuckstück gehört, so reißt sich an die Erforschung der Tracht die des Schmuckes. Deutsche und nordische Gelehrte werden den Führer in vielen Vorträgen von der mit Bernstein- und Tiergarneten geschmückten Frau der Jungsteinzeit zu den Schätzen der gotischen Romeroberte, der Rimes stürmenden Alemannen und schließlich zum Schmuckstücken der wikingischen Königin Osa führen. Die Volkskunde führt den Faden weiter in die geschichtliche Zeit und in die Gegenwart. Die Frage nach der Verbindung zwischen den bäuerlichen Volkstrachten und der Kleidung der vorgeschichtlichen germanischen Bauern steht im Mittelpunkt der weiteren Vorträge. Deshalb wird Professor Schier-Leipzig über „Vorgeschichtliche Elemente in den europäischen Volkstrachten“ berichten, deshalb führt Direktor Thordarson-Kopenhagen zu „Tracht und Schmuck auf Island“, wo die Verknüpfung von Vorzeit und Gegenwart am lebendigsten erhalten ist, und darum legt Dr. Helm-Nürnberg „Germanische Schmuckformen in der deutschen Bauerntracht“ vor.

Und doch wird man sich fragen: Was bedeutet aber die Kenntnis von Volkstrachten und schon gar von vorgeschichtlichen Trachten für den Menschen der Gegenwart? Sind nicht die bäuerlichen Volkstrachten bis auf wenige Reste in Deutschland tot und haben nicht alle Wiederbelebungsversuche etwas Kampfhafes an sich? Auch diese Fragen sollen einer Lösung nähergebracht werden. Deutsche Frauen werden Wege zur Trachtenpflege und Trachtenerneuerung sowie zu einem aus vorgeschichtlichen und volkstümlichen Quellen anregten neuen Schmuck führen. Weil sich unsere Gegenwart stärker als alle vorhergehenden Jahrhunderte mit den germanischen Vorfahren verknüpft fühlt, ist auch die Kenntnis der vorgeschichtlichen Tracht von Wichtigkeit. Es ist ja nicht damit getan, sich das Geistesgut der Vorfahren mehr oder weniger verstanden anzueignen, und sie selbst, wie es noch heute geschieht, in phantastischer Aufmachung mit goldener Brünne, Hörner oder Füllgehörn darzustellen, im Glauben, nur dadurch lasse sich das Bild ihrer Haltung andeuten. Wir wollen den Germanen auf der Bühne und im Bilde so sehen, wie er war: als schlachtenbauer und mannhaften Krieger. Von dieser Forderung ausgehend wählte Professor Dr. Reineth-Berlin für seinen Vortrag das Thema: „Der Wechsel des Germanenbildes als Spiegel der Geisteshaltung in Vergangenheit und Gegenwart“.

In der Erkenntnis, daß hinter Tracht und Schmuck der germanische Mensch steht, der beides gefertigt hat und es trägt, ist die Bedeutung der vorgeschichtlichen und volkstümlichen Forschungsarbeit für die Gegenwart begründet.

Erneuerung des „Osterpals von Redentin“ beweist, daß es sich bei diesen Werken nicht um eine moderne Abirrung handelt, sondern um die Ausübung eines uralten Rechtes der plattdeutschen Dichtung.

Die plattdeutsche Dichtungswelt in der Zukunft mit immer neuen Werken zu erfüllen und dabei die in seiner Sprache zum Ausdruck drängende Seele des plattdeutschen Menschen zu immer edleren Entfaltungen zu bringen, ist eine wahrhaft große Aufgabe einer jungen Dichtergeneration, auf die wir hoffen, und auf deren Kraft wir vertrauen. Albert Glog.

„Was verschafft mir die Ehre, mein Herr? Oh, sind Sie nicht Mister Heidegger, der Operndirektor?“
„Zu dienen, Mister! Ich will mich nur überzeugen, ob dieser Herr“ — er zeigt auf Händel — „seine Wette gewonnen hat!“

„Eine Wette? Der Herr beherrscht ja noch nicht einmal unsere Sprache“, sagt Britton.

Heidegger lächelt.
„Um so besser verstehen wir die seine, die Musik! Zur Sache, Mister Britton! Dieser Herr hat mit mir gewettet, Sie würden ihm zeitweilig seine Kohlen umsonst liefern, wenn er Ihnen seinen Namen nennt!“

„Da muß der Herr aber schon eine Berühmtheit sein!“ sagt Britton erstaunt.

„Das ist er auch. Kennen Sie den Komponist des ‚Rinaldo‘ noch nicht?“

Britton läuft ein paarmal um das Spinett herum und drückt herzlich die Hand des Meisters, dessen schmutziges Antlitz vor Freude glänzt.

„Kohlen auf Lebenszeit? Für den großen Händel will ich ein ganzes Kohlenbergwerk ausbeuten lassen! Wünschen Sie sonst gar nichts?“

„O yes!“ sagt Händel, „darf ich mir endlich einmal die Hände waschen?“

Die Lebenskreise des plattdeutschen Dramas

Zum niederdeutschen Bühnentag in Fever

Wilhelmshaven, 29. August.

Es muß für jeden Niederdeutschen eine tiefe Freude sein, zu sehen, wie heute in der norddeutschen Heimat, aus niederdeutscher Eigenart und Sprache erwachsen, ein starker und ausgedehnter Kulturkreis besteht, in dem sich niederdeutsche Dichter, niederdeutsche Bühnen und niederdeutsche Zuschauer zusammenfinden. Eine der wichtigsten Bedingungen für die lebendige Zukunft dieser kulturellen Geschlossenheit ist ihre Reinheit und Echtheit.

Das Bauernleben

Dem Ursprung des plattdeutschen Dramas entspricht es, daß die zunächst gewählten Stoffe aus dem Bauernleben stammen. Man könnte hier eine große Fülle von Beispielen anführen, es mag jedoch der Hinweis auf Stavenhagens „De ruge Hoff“, Kulefers „De dulle Deern“, Hinrichs „Swienstummel“ und „Wenn de Hahn treit“, Behrens „Hegentomödi“, Wendts „Ut de Dort slagen“, Bunjes „Spektatel in Kleiböden“ genügen. Nicht selten hat das Bewußtsein, hier eine Welt für sich zu zeichnen, den Dichter dazu geführt, städtische oder auch hochdeutsche Menschen darin anzufinden, um so am Gegensatz die Eigenart erst recht fühlbar zu machen.

Der Fischer

Neben dem bäuerlichen Lebenskreis steht der des Fischers und des Schiffers. Hier ragen Stücke wie Stavenhagens „Mudder Mews“, Bokdorfs „De rode Annetrot“, Gorch Gorch „Cilli Cohrs“ und „Doggerban“, Desaus „Hein Butendörp unken Bestmann“, Pogens „Lüchflüer“ und Budichs „Wind um de Ohren“ hervor. Im Gegensatz zum bäuerlichen Lebenskreis finden wir hier oft einen dem Beruf des Seemanns entsprechenden heroischen Zug.

Der Kleinbürger

Ein weiterer Lebenskreis ist der des Kleinbürgers. Hier sind Stücke wie Bokdorfs „Kramer Krey“, Schurets „Stratenmuff“, „Snieder Wrig“, Rogges „Bergantschofer“, Budichs „Leden in de Bud“, Scharrelmanns „Sochtied in de Biaballe“, Walzers „Lod in 'n Lun“, Petersens „De erste Bigelien“ zu erwähnen. In dieser Welt kommt neben dem Kleinhandel vor allem das alte Handwerk zur Geltung. Allerdings ist hier auch oft mit mehr oder weniger Recht gerügt worden, daß dieses oder jenes plattdeutsche Drama mit der Ueberschreitung der kleinen Verhältnisse auch die plattdeutsche Art verloren habe. Und es ist schon so: Wir können uns aus den Erfahrungen des Lebens in einem Raum, der mit modernen Kontornöbeln oder mit einer „eleganten“ Wohnungseinrichtung ausgestattet ist, plattdeutsch sprechende Menschen nicht heimlich denken. Wohl niederdeutsch geknurre, denn nicht jeder Niederdeutsche muß auch plattdeutsch sprechen. Und wenn solche Menschen als Besucher im Bauernhaus oder in der Werkstatt des bodenständigen Handwerkers zu ihrem angestammten Plattdeutsch zurückfinden, dann wird das nur als natürlich empfunden werden.

Der Beamte

Eng an diesen Lebenskreis schließt sich der der Beamten. Aber von ihm kommt auch nur ein begrenzter Ausschnitt für das plattdeutsche Drama in Frage, wobei meistens schon der

Schauplatz entscheiden wird, ob der darin heimische Mensch auch als Plattdeutscher geglaubt werden kann. So wird auch Balzers „Schidjal gab binen Gang“ dem Stoff nach als echt plattdeutsch empfunden, und Bokdorfs „Bannmeester Dob“ bildet in diesem Lebenskreis ein künstlerisch besonders hochliegendes Beispiel.

Eigenartig ist es, daß der Lebenskreis des städtischen Industriearbeiters, der doch zweifellos nach dem plattdeutschen Drama artechte Stoffe zu stellen vermag, so gut wie gar nicht von ihm erfaßt worden ist. Ich würde nur Looschens Einakter „Dat annere Leben“ hier zu nennen.

Kriegsdichtung

So schienen denn die Lebenskreise des plattdeutschen Dramas räumlich nicht allzu weit zu sein, wenn sich nicht durch eine zeitliche Ausdehnung in die Vergangenheit ein Zuwachs ergebe, der unerhoffentlich genannt werden kann, zumal er bisher nur von wenigen Dichtern ausgenutzt worden ist. Hier muß vor allem der im Erleben des Weltkrieges wurdenden Dramen gedacht werden. Werte von höchster dichterischer Kraft treten uns vor Augen wie Ehrtes „Bataljon 18“ und Schurets „Kapitel tummt na Hus“. Es ist bezeichnend für die Stärke unserer plattdeutschen Dichtung, daß Bunjes „Etappenhas“ auch sämtlichen hochdeutschen Werte seiner Art übertrumpft hat.

Völkisches Schidjal

Ins ungeheuerliche aber wagt dieser Lebenskreis, wenn wir den Blick auf die niederdeutsche Geschichte aller früheren Jahrhunderte richten. Hier steht Hinrichs „De Stedinge“, obenan. Daneben mögen Diets „Musallanspill“, Bunjes „Desertörs“, Petersens „Wessel Hummer“, Schurets „Lupiantjes“, Behrens „Van de Schult“ und mein „Voll über Recht“ genannt werden. Vielleicht ist dieser Lebenskreis überhaupt der wichtigste für die Entwicklung des plattdeutschen Dramas und der niederdeutschen Bühnen. Denn nicht nur, daß sich hier von der heroischen Lebenserscheinung finden, die das plattdeutsche Drama, entsprechend den Forderungen unserer Zeit, über die Schilderung des Alltäglichen hinauszuheben vermögen, hier werden auch aus einer Zeit, in der in unserer Heimat das Plattdeutsche von allen Ständen bis zu den regierenden Bürgermeistern und Fürsten hinauf gesprochen wurde, dem Vorkriegsstande Aufgaben gestellt, in deren Erfüllung sich sein eigenes Lebensgefühl erweitert, ohne daß er dabei die niederdeutsche Gefühlswelt verläßt. Und ebenso geht es dem Zuschauer, der hier vielleicht erst eine Ahnung von der Ausdehnung des plattdeutschen Lebensraumes und der unbegrenzten Weite der plattdeutschen Gefühls- und Gedankenwelt bekommt.

Die überweltliche Welt

Als letzten und weitesten Lebenskreis aber kann das plattdeutsche Drama auch die überweltliche Welt für sich in Anspruch nehmen. Wenn es sich dabei auch immer um Ausnahmeerscheinungen handeln wird, so zeigt doch ein so anerkanntes Werk wie Bokdorfs „Fährtroog“, das erst nach der völligen Loslösung der Spieler von ihren alltäglichen Lebensgefühlen zu einer würdigen Gestaltung kommen kann, was auch auf diesem Gebiet das plattdeutsche Drama zu leisten vermag. Weiter noch greift Wagenfelds „Luzifer“. Und Lindemanns

Die Nacht auf Braahe

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

32) (Nachdruck verboten)

„Und aus diesem Grund wollten Sie von Westervik nach Stockholm weiterfahren, nicht wahr?“

„Selbstverständlich!“

Nachdenklich ließ der Inspektor seinen Blick auf dem Gesicht des Doktors ruhen.

„Sagen Sie, Doktor Korffsen, sind Sie bei reiflicher Ueberlegung nicht auch der Meinung, daß Ihre überkürzte Abreise gerade zu diesem Zeitpunkt einen etwas — hm — sonderbaren Eindruck machen könnte? Es steht beinahe nach — — Flucht aus, was Sie da vorhaben!“

„Flucht?“ Korffsens Lachen klang nicht ganz aufrichtig. „Aber ich bitte Sie — warum sollte ich — — stehen wollen? — Wenn überhaupt jemand auf dem Schloß, dann bin ich es wohl, der mit den ganzen Gehehmissen hier nichts zu tun haben kann!“

„Wundern Sie sich sehr, wenn ich anderer Meinung bin?“ Unwillkürlich trat Korffsen einen Schritt zurück. Das erregte Glänzen in seinen Augen verhielt nichts Gutes.

„Wer sind Sie überhaupt, daß Sie eine derart unverschämte Verdächtigung...?“

„Doktor Korffsen!“ unterbrach ihn der andere ungeduldig. „Ich bin für gewöhnlich kein Freund von Wetten, — aber jetzt möchte ich meinen Kopf gegen eine hohle Kuh setzen, daß da in Ihrem Koffer — — Scharf heftete sich Söderblooms Blick auf den eleganten Ledertoffer, der an die Rückwand des Koffers geschraubt war — „daß da in Ihrem Koffer die Madonna über den Sternen steht! — Und es ist wirklich nicht leicht galant von Ihnen, daß Sie gerade diese wertvolle Dame aus Schloß Braahe entführen wollen!“

„Aber das ist doch — —“

„Sie fragten mich vorhin nach meinem Namen. — Ich will den Gesetzen der Höflichkeit gerne genügen. — Also wenn es Sie interessiert, — ich bin Laurik Söderbloom, — Polizeinspektor Söderbloom aus Stockholm! — Vielleicht verriet Ihnen dieser Name manches!“

„Bedauere! — In den Kreisen der Polizei pflegte ich meine Bekanntschaften nicht zu suchen!“

„Glaube ich Ihnen aufs Wort, mein Lieber. — Aber wollen Sie nun nicht so freundlich sein und Gleiches mit Gleichem vergelten?“

„Ich verstehe wirklich nicht — —“

„Sie haben mir noch immer nicht Ihren Namen genannt!“

„Der andere ist die Lippen zusammen. Dann verhielte er ein lässliches Lächeln. — Aber Sie kennen mich doch — —“

„Unter dem Namen Doktor Korffsen, ganz recht. Aber Ihren wahren Namen sollen Sie mir nennen!“

„Herr Inspektor Söderbloom — ich weiß wirklich nicht — —“

„Gut, daß Sie meinen Namen nicht vergessen haben, — und gut, daß ich in der Lage bin, Ihrem mangelhaften Gedächtnis zu Hilfe zu kommen — Herr — — Lundquist!“

Nicht wahr, unter diesem Namen sind Sie doch in den Akten der Stockholmer Polizei zu finden?“

Das Gesicht des anderen war aschgrau geworden. Erregt verkrampften sich seine Finger ineinander.

„Und nun, Herr Lundquist, Sie sind vielleicht noch so liebenswürdig und verraten mir, warum Sie Perquist erschossen haben!“ Ein unerbittlicher Glanz war in Söderblooms Augen getreten. „Nun, so reden Sie doch!“

„Ich — — es war — — Notwehr — —“ stammelte der andere mühsam.

„Wenn man es genau betrachtet, war es nichts weiter als ein Zufall, der Perquist das Leben kostete!“ begann eine Stunde später Inspektor Laurik Söderbloom seinen Bericht, wobei er seine Augen von Sigrid und Oesten, die dicht nebeneinander vor dem Kamin saßen, zu Selga und Torben hinüberleitete. „Ein Zusammentreffen zweier Menschen, die voneinander zu viel wußten, — Perquist und der Mann, den Sie unter dem Namen Doktor Korffsen kannten und der in Wirklichkeit einer unserer gewichtigsten Hauptkapitel namens Lundquist ist. Dieser Lundquist hat mir bereits seit einem halben Jahr schwer zu schaffen gemacht. Seit dieser Zeit nämlich treibt — oder besser trieb er sein Unwesen. Nur wirklich wertvolle Objekte waren es, denen er seine verhängnisvolle Aufmerksamkeit widmete, — vor allem aber Kunstschätze, für die er im Auslande zahlungsfähige Abnehmer fand. — Wie gesagt, vor einem halben Jahre betraute man mich mit der Verfolgung dieses geschickten Diebes, der es immer wieder verstand, der Polizei ein Schnippen zu schlagen.“

Nachdem auch ich zuerst verschiedene falsche Spuren verfolgt hatte, kam ich dahinter, daß sich der Gesuchte in Stockholm hinter der Wüste des geachteten Kunsthändlers Doktor Korffsen verbarg, eines Mannes mit den besten Beziehungen zu den höchsten Kreisen!

Das geschah vor einigen Tagen. Zu meiner Enttäuschung mußte ich jedoch feststellen, daß sich dieser famose Doktor überhaupt nicht mehr in Stockholm befand. Selbstverständlich verfolgte ich alle gegebenen Spuren, untersuchte jede seiner Bekanntschaften und kam so auch in die Kreise des Univerlum-Clubs, mit dessen Präsidenten Sie, Herr von Holgersten, ja gut bekannt sind. Und dieser Präsident war es, der mich auf die Fährte des Verschwundenen setzte. Von ihm erfuhr ich, daß er dem angeblichen Doktor Korffsen ein Empfehlungsschreiben für Sie gegeben hatte, und ich erfuhr gleichfalls, daß Korffsens Interesse der Madonna über den Sternen galt, über die er angeblich kunsthistorische Studien machen wollte. Nun wußte ich ja, wo ich meinen Mann zu suchen hatte, — eben hier auf Schloß Braahe! — Nichts war selbstverständlicher für mich, als daß ich mich, natürlich unter einer neutralen Waise bei Ihnen einführen mußte, um den Burlesken auf frischer Tat zu ertappen. — So kam es, daß gestern nacht der Professor Brätis Larsen, durch einen Schaden am Automotor an der Weiterfahrt gehindert, um Ihre Gastfreundschaft bat!“

Wie um sich des Interesses seiner Zuhörer zu versichern, ließ Söderbloom seine Augen die Runde machen.

„Er hat sich nicht träumen lassen, der Herr Lundquist, daß er heute unter sicherer Bewachung meines Kraftfahrers auf seinem Zimmer sitzen und dem Eintreffen der Westerviker Polizei mit begreiflich gemischten Gefühlen entgegensehen sollte. Denn seinen Plan, die Madonna über den Sternen in seinen Besitz zu bringen, hatte er sein eingefädelt. Selbstverständlich durfte er, der Doktor Korffsen, mit dem Raub des Bildes nicht in Verbindung gebracht werden, also galt es für ihn, jede Möglichkeit eines Verdachts von vornherein abzuwenden. Zu diesem Zweck richtete er es ein, daß er das Zimmer über dem Gemäldesaal als Wohnraum angewiesen erhielt. Von hier aus konnte er sich mühelos mit einer Strickleiter zu dem Fenster des Gemäldesaals hinablassen. Um sich ein ungehindertes Eindringen zu sichern, tat er nichts weiter, als daß er die von innen zu öffnenden Fensterriegel mit durchgehenden Schrauben verschloß, die es ihm gestatteten, sie auch von außen beiseite zu schieben. — Sie können diese sinnreiche und doch einfache Vorrichtung selbst im Gemäldesaal betrachten —“

„Und der Zweck?“ warf Torben ungeduldig ein.

(Fortsetzung folgt.)

Lene Nord und Lund

Leer, den 31. August 1937.

Gestern und heute

013. Kaum haben wir einmal einige Tage keine Regenwolken gesehen, so müssen wir es erleben, daß andere „Wolken“ uns betreiben — nämlich Staubwolken, die aufsteigen, wenn frühmorgens in der Stadt die Gehsteige und die Straßen gekehrt werden. Wenn es trocken ist, muß man beim Fegen Sprengen, das verlangt die Rücksicht auf die Mitmenschen, die sonst ja gezwungen sind, auf dem Wege zur Arbeit schon große Mengen schädlichen Staubes zu schlucken. Man sollte nicht warten, bis man vielleicht von der Polizei auf die Notwendigkeit des Sprengens aufmerksam gemacht wird, sondern selbst daran denken, was man anderen und nicht zuletzt sich selbst schuldig ist.

Auch die sogenannten „Radioten“, jene Radiohörer, die den Sinn des Rundfunks im Erzeugen höchster Lautstärken erblicken, seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie Rücksicht auf andere zu nehmen haben. Gerade nach der großen Rundfunkausstellung haben sich viele Volksgenossen dazu entschlossen, der großen Gemeinde der deutschen Rundfunkhörer beizutreten und denen wird durch unverständliche Nachbarn manche Freude vergällt, indem von nebenan ständig laute Musik ertönt, oder indem es im Apparat infolge der Tätigkeit rücksichtsloser Rückkoppler entsetzlich heult und pfeift. „Sage mir, wie du Radio hörst — und ich will dir sagen, wer du bist“ möchte man in leichter Abänderung eines alten Wortes sagen.

Zwei Sonntage nacheinander standen im Zeichen des Sports. Der Fußball ist wieder freigegeben und auf allen Plätzen in Stadt und Land kommen die Freunde des Balles zusammen. Doch auch Sport in anderem Sinne, Sport als Mittel zur Volkserziehung, steht jetzt im Mittelpunkt der Arbeit einer großen Gruppe von Volksgenossen, die in der SA daran schaffen, das große Standardensportfest der SA-Standard 3, Leer, das im September nach dem Reichsparteitag stattfindet, vorzubereiten. Es wird zwar nur im Stillen gearbeitet und man erfährt nicht viel von den Vorbereitungen zu diesem Tag, der Leer wieder einmal ganz im Zeichen der SA stehen wird, doch wir dürfen glauben, daß der Standardensporttag das Ereignis zum Herbstbeginn sein wird. Was die SA will und wie sie es durchführen will, wird uns gezeigt werden, wenn der Herbstwind weht über Stoppelfeld. Zunächst ist ja allerwärts alles nach Nürnberg ausgerichtet, Appelle und Befestigungen haben stattgefunden und man steht bereit zur Vsfahrt nach dem Süden — doch dann, wenn der große Appell der Nation vorüber ist, beginnt daheim die Arbeit von neuem.

Reichsbeihilfen für Drainagearbeiten

013. Nach den dafür geltenden Bestimmungen werden Reichsbeihilfen zu Drainagearbeiten nicht nur Genossenschaften, sondern auch den einzelnen Landwirten oder Bauern gewährt. Diese Beihilfen betragen für die eigentliche Drainage ohne Vorflutbeschaffung 80 RM, je Hektar ohne Rücksicht auf die wirklichen Vorfluten oder 25 Prozent der baren Kosten oder die Hälfte der baren Kosten, vermindert um 150 RM, je Hektar. Die Drainagearbeiten einzelner Bauern und Landwirte werden jedoch nur dann bezuschusst, wenn das zuständige Kulturamt oder Kreisbauamt beschließt, daß ein nach den geltenden Drainagevorschriften aufgestellter Drainentwurf und Gesamtfinanzierungsplan vorliegen und eine dieser Stellen auch die Bauaufsicht führt. Anträge sind an das zuständige Landratsamt zu richten.

013. **Lampionfest des Wassersport-Vereins Leer.** Für morgen, Mittwoch, hat der Wassersport-Verein Leer die Durchführung eines Lampionfestes geplant, das auf dem Gelände des Vereins an der Georgstraße und am Bootsteg abgehalten werden soll. Bei einbrechender Dunkelheit werden Bootsteg, Boote und die Anlagen des Vereins im Licht zahlreicher Lampions erstrahlen, während im Kreise der Kameraden des Vereins lustige Seemannslieder erklingen und „Schifferkaviere“ und Bord-Grammophon für musikalische Unterhaltung sorgen werden.

013. **Außerkräftigung alter Mitgliedsunterlagen früherer Verbände.** Wir berichteten kürzlich über die Außerkräftigung der alten Mitgliedsunterlagen der früheren Angestellten- und Arbeiter-Verbände und der Gewerkschaften und weisen nochmals darauf hin, daß diese alten Unterlagen am 1. Oktober 1937 außer Kraft gesetzt werden. Wer seine Unterlagen noch nicht zum Umkreis gegen ein neues DM-Mitgliedsbuch abgegeben hat, muß den Umtausch umgehend vornehmen. Nach dem 30. September 1937 kann keine Anrechnung der früher erworbenen Anwartschaften mehr vorgenommen werden.

013. **Zu Fall gekommen** ist gestern am späten Nachmittag in der Hindenburgstraße ein älterer Mann, der durch spielende Kinder angestoßen worden war. Er stürzte unglücklich und zog sich eine blutende Kopfverletzung zu.

013. **Dauerschwimmprüfung.** Die Prüfung im Dauerschwimmen hat am vorigen Sonntag auch, was nachzutragen ist, rene Defa bestanden.

013. **Ostfriesische Fahr- und Reitschule.** Der Reichsbeauftragte für den Dienst am Pferde, Generalmajor Adam, wohnte kürzlich dem Dienst der Schule bei. Er hat bei dieser Gelegenheit als Nachfolger für den durch Verletzung auscheidenden bisherigen Vorsitzenden Landrat Kreuzberger-Wittmund den Bauern Julius van Lessen-Wunde als ersten Vorsitzenden der Schule bestimmt. Dies ist um so mehr zu begrüßen, da van Lessen als Pferdefachmann nicht nur in Ostfriesland, sondern auch über dessen Grenzen hinaus eine bekannte Persönlichkeit ist.

013. **Von der NSB „Kraft durch Freude“.** Die Fabrikanten für die Fabriken mit NK 54 nach der Mofel und NK 56 nach dem Rhein sind bei der Kreisdienststelle Leer eingetroffen und können abgeholt werden. Für die Fahrt Fr. S. 1119 nach Norwegen vom 8. bis zum 14. September sind noch Karten zu haben, die von Interessenten baldmöglichst anzufordern sind.

Nur geeignete und zuverlässige Fahrer für Zugmaschinen

Von polizeilicher Seite wird uns mitgeteilt: Beobachtungen in letzter Zeit geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Besitzer von Zugmaschinen, zu deren Führung eine besondere Erlaubnis nicht erforderlich ist, nur solche Personen mit der Führung beauftragen dürfen, die auf alle Fälle zuverlässig und geeignet sind und die Verkehrsregeln in jeder Weise beherrschen.

Sollten durch derartige Fahrer in Zukunft Verkehrsunfälle verursacht werden und sich dabei herausstellen, daß die Fahrer nicht zuverlässig und auch nicht geeignet sind und die Verkehrsregeln nicht beherrschen, haben diese mit einer schweren Bestrafung zu rechnen. Die Besitzer der Zugmaschinen müssen damit rechnen, daß sie in solchen Fällen ebenfalls strafrechtlich und zum Schadenersatz herangezogen werden. Auf alle Fälle haben derartige Fahrer damit zu rechnen, daß ihnen die Berechtigung zum Fahren von Zugmaschinen, Führerlizenzen usw. abgesprochen wird.

Sohlenschau- und Brämierung im September in Leer

013. In der Jahresversammlung des Pferdezüchtereins für Leer und Weener, die in der „Waage“ zu Leer stattfand, wurde beschlossen, am Sonnabend, dem 25. September 1937, in Leer wie üblich beim Zentral-Hotel (van Mar) eine Sohlenschau und Sohlenbrämierung durchzuführen. Es werden wieder einige Sohlen beschafft werden, von denen bis auf ein Tier alle verweigert werden, während ein Tier verkauft werden wird. Ein Austauschschuß, der gebildet wurde, kann die Sohlen im ostfriesischen Zuchtgebiet ersetzen.

Bei der Rechnungslegung, die im Verlaufe der Versammlung erledigt wurde, konnte vom Schriftführer und Kassensführer J. Gruis-Eisinghausen unter anderem mitgeteilt werden, daß zum Jahresabschluss die Kasse einen Ueberschuß aufzuweisen hat. Von den versammelten Mitgliedern wurde dem Schriftführer und Kassensführer einstimmig Entlastung erteilt. Bei der Neubildung des Vorstandes konnten die bisherigen Mitglieder des Gesamtvorstandes auf drei Jahre einstimmig in ihren Ämtern neu bestätigt werden. Die Vereinsleitung setzt sich demnach zusammen aus Arens Boekhoff-Ostermeelandschhof als 1. Vorsitzenden, Sieben Groeneveld-Eschum als 2. Vorsitzenden, J. Gruis-Eisinghausen als Schriftführer und Kassensführer und A. Abrahams-Midlum als Beisitzer. Die Sohlenbrämierungskommission wurde ebenfalls in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt, wie auch die Rechnungsprüferposten den bislang damit betrauten Mitgliedern beibehalten wurden. Zum Abschluß der Jahresversammlung wurde auf allgemeinen Wunsch hin der Beschluß angenommen, für das Jahr 1937 kein Rennen durchzuführen.

Verkehrsüberwachung durch motorisierte Gendarmerie.

013. Seit einiger Zeit übt die in Oldenburg stationierte motorisierte Gendarmerie auch in Ostfriesland mit der Überwachung des Verkehrs aus und hat in sehr vielen Fällen bereits Gelegenheit gehabt, bei Verstößen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung einzugreifen. Die große Zahl der sich täglich ereignenden Verkehrsunfälle schwerer und leichter Art ist ein deutlicher Beweis dafür, daß noch längst nicht bei allen Verkehrsteilnehmern die Disziplin vorherrscht, die Voraussetzung für eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs ist. Darüber hinaus ist die sehr große Zahl der gebührenden Verwarntungen, die zum Beispiel an einem Tage verhängt werden mußte ein berechtigtes Zeichen für die Notwendigkeit des Überwachungsdienstes der motorisierten Gendarmerie, der bestimmt einen wirksamen erzieherischen Charakter trägt.

013. **Schulungsabend der NS-Frauenchaft.** Am Montag hielt die NS-Frauenchaft in Gemeinschaft mit dem Deutschen Frauenwerk im Saal des Zentralhotels einen sehr gut besuchten Schulungsabend ab, auf dem zunächst organisatorische Angelegenheiten erledigt wurden und dann ein Schulungsvortrag über germanische Vorgeschichte den zahlreichen Teilnehmerinnen des Pflichtabends geboten werden konnte. Der Vortrag, der in sehr allgemeiner verständlicher Weise in die Geschichte unserer germanischen Vorfahren unter dem Blickwinkel der nationalsozialistischen Weltanschauung einführte, war für alle Hörerinnen aufschlußreich und anregend.

Bienenweiden.

Durch Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 24. 7. 37 — II 2 — 2643 — ist bei Bienenweiden stets ein bienenwirtschaftliches Institut oder ein Bienenweiden-Sachverständiger heranzuziehen. Die Feststellung einer Seuche kann nur auf mikroskopischem Wege geschehen.

Im Falle einer festgestellten Seuche kann immer noch das Wachs durch sachgemäßes Einschmelzen des verfeuchten Wabenbaues gewonnen und wirtschaftlich verwendet werden.

013. **Amdorf.** Einen üppigen Graswuchs kann man auf einigen Grundstücken östlich der Landstraße nach Bademoor sehen. Es gibt dort, mit der Sense gemäht, eine schöne, volle Mahd. Im allgemeinen soll der Hammrück im zweiten Schnitt an dieser Seite der Straße bessere Erträge bringen, als an der anderen Seite, da der Schatteburger Hammrück im ganzen etwas länger Feuchtigkeits behält, und dies dürfte in diesem Sommer dem Wachsthum zugute gekommen sein. Etwas mehr Feuchtigkeits wäre in der Umgebung stellenweise ab und zu auch den zeitig gesäten Stoppelrücken dienlich gewesen, die wohl zunächst gut aufgingen, dann jedoch unter den heißen Sonnenstrahlen litten und auch von Schädlingen befallen wurden.

013. **Amdorf.** Die Erdarbeiten am Deich südlich der Leda von Lej bis Tammingaburg sind in letzter Zeit eingestellt. Durch Ansaen mit Grassamen hofft man, bald am erhöhten Deich eine grüne Grasnarbe zu erzielen. Augenblicklich ist man mit der Pflasterung der Straße am Deich beschäftigt.

013. **Brinkum.** Arbeit für das nächste Jahr. Nachdem in unserer Gegend die Erntearbeiten abgeschlossen werden konnten, sind die Bauern und Landwirte an die Bearbeitung des Gartlandes gegangen. Hier und dort hat man bereits mit dem Kartoffelroben begonnen.

013. **Collinghorst.** Heidebrand. Auf der dem Landwirt Santjer gehörenden Heidefläche im Collinghorster Moor brach ein Brand aus, der jedoch durch schnelles und entschlossenes Zutreten auf den Deich beschränkt werden konnte. Die Glut war stellenweise bereits über einen Meter in das Moor eingegriffen, doch konnte mit Hilfe der Motorpumpen der Collinghorster Feuerwehr die Brandgefahr beseitigt werden. An mehreren besonders gefährdeten Stellen mußte das Moor tief ausgegraben werden, um dann die Glut abzulöschen zu können. Die Brandgefahr konnte nach mehrstündiger Arbeit beseitigt werden.

013. **Fissum.** Brombeeren werden gesammelt. In unserer Gegend sieht man jetzt wieder alt und jung mit „Alten“ und Krüchen hinausziehen zur Brombeerenente. Es gibt schöne, saftige Brombeeren, die sich zur Saftbereitung gut eignen in diesem Jahre.

013. **Hesel.** „Vorsicht — Wildgefahr!“ Vor nicht langer Zeit wurde in einem Aufsatz in unserer Zeitung davor gewarnt, in wildbestandenen Gegenden mit zu hoher Geschwindigkeit zu fahren und die Mahnung: „Vorsicht — Wildgefahr“ wurde allen Kraftfahrern zugerufen. Am Sonnabend ist ein Motorradfahrer mit seiner Beifahrerin bei Hesel zu Fall gekommen, als er plötzlich vor einem die Straße überquerenden Sprung Rebe die Bremsen anziehen mußte. Gottlob kamen die Kraftfahrer mit unerheblichen Verletzungen davon, doch beweist der Vorfall erneut, daß in Wildrevieren Vorsicht beobachtet werden sollte.

013. **Heseler-Bornert.** Gute Kartoffelpreise. Gute Preise wurden am Sonnabend hier bei dem Verkauf eines großen Anbauendes von Kartoffeln unter dem Stamm erzielt. Die Kartoffeln werden besser bezahlt, als im Vorjahre.

013. **Holland.** Erntezeit im Schulgarten. Im Schulgarten unseres Dorfes, der gegenüber dem Schulhause angelegt wurde, ist jetzt Erntezeit. Die Bohnen aus dem Garten wurden der NSB überwiesen und auch die Sonnenblumenkerne sind für die NSB vorgesehen. 3 bis 4 Meter hohe Sonnenblumenstämme kann man hier bewundern. Den ganzen Sommer über haben die Kinder freudig in ihrem Garten gearbeitet und mit Eifer und Fleiß werden jetzt die Erntearbeiten ausgeführt.

013. **Königsmoor.** Reges Leben herrscht wieder im Moor. Nachdem es längere Zeit trocken geblieben ist und die Wege im Moor wieder mit Gespinnen befahren werden können, herrscht wieder Hochbetrieb draußen im Moor. Der Torf, der in der „Regenzeit“ kürzlich nicht eingefahren werden konnte, wird jetzt verladen und abgefahren. Noch einige Tage trodenes Wetter und die großen Torfhaufen werden verschwunden sein.

013. **Neermoor.** Festtage im Dorf. Im Zeichen der SA stand am Sonnabend und Sonntag unser Dorf; der Trupp II 3/3 hatte zu einem Kameradschaftsfest eingeladen, das im besten Sinne des Wortes zu einem Volksfest wurde, zu einem Fest echter Volksgemeinschaft. Am Sonnabend fand sich eine große Gästeschar im Festsaal auf der Sportwiese ein, wo der Führer des Trupps die Erschienenen, insbesondere die Hofsitzträger, die Vertreter der Formationen und Gliederungen, sowie der Gemeindeführer begrüßte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Vorführung des bekannten Reichsparteitag-Films „Triumph des Willens“. Gerade jetzt, kurz vor der Vsfahrt nach Nürnberg zum Reichsparteitag 1937, waren die Bilder besonders geeignet, auf das unvergängliche Werk des Führers und seiner Mitkämpfer hinzuweisen. Am Sonntag prangte das Dorf im Schwind vieler Fahnen. Mittags traten SA, Politische Leiter, die NK und die angeschlossenen Verbände an, um unter Vorantritt des Musikzuges der SA-Standard 3, Leer, zur Sportwiese zu marschieren. Auf dem Platz wurde dann ein buntes Programm geboten. Musikdarbietungen wechselten ab mit Volkstänzen und Vorführungen anderer Art. Besonders der VDM zeichnete sich durch eifrige Mitarbeit aus. Die Augen wurde auch nicht vergessen; es wurde dafür gesorgt, daß auch sie ihr besonderes Vergnügen hatte. In kameradschaftlichem Kreise blieb man dann noch sehr lange beisammen und es wurde fleißig zu flotten Weisen getanzt. Es war keine Rundgebung, die dieses Mal die SA veranstaltete, kein gewaltiger Aufmarsch, nur ein Kameradschaftsfest, doch dieses Fest hat erkennen lassen, wie stark unsere SA mit der Bevölkerung verbunden ist. SA steht im Volk — diese Erkenntnis hat jeder Festteilnehmer mit heimnehmen müssen.

013. **Schatteburg.** Hanjambau. Der Bauer Weiken zu Elmtrick hat auf seinem Grundstücke ein größeres Feld, etwa 1/2 ha, mit Hanf für die Interessenten von Amdorf und Bademoor bebaut. Der Hanf hat sich hier recht üppig entwickelt und eine stattliche Höhe erreicht. Die Reife ist bereits soweit vorgeritten, daß G. gebent, in nächster Zeit mit den Erntearbeiten, mit dem Schneiden der Frucht, dem Mähen oder Sichten, zu beginnen.

013. **Warfingsjehnpolder.** Schadenfeuer. In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr brach in dem Wagenchuppen eines hier wohnenden Geschäftsmannes ein Brand aus, dem der Schuppen mit Wagen und Kohlenvorräten zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von Warfingsjehnpolder und Weenhufen waren rasch am Brandplatz erschienen, doch konnten sie zur Erhaltung des Schuppens nichts ausrichten und mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken, die durch das Feuer gefährdet waren. Dem von dem Brand betroffenen Einwohner ist ein beträchtlicher Schaden entstanden. Die Ursache des Feuers konnte bislang nicht ermittelt werden.

Wasserschaden und Unmögliche

otz. Hellen. Die Gemeindeguppe Hellen des Reichsluftschutzbundes hielt am vorigen Montag wieder einen Amtsträger-Appell ab. Neben der Vorbereitung für die Winterarbeit im Luftschutz, stand vor allen Dingen die kommende achtstägige Verbunkelung im Vordergrund der Besprechung. Ausbildungsleiter Pieper wies auf die Notwendigkeit und die Technik der Verbunkelung hin und machte geeignete Vorschläge, damit die Gemeindeguppe Hellen für den Ernstfall vorchriftsmäßig verbunkelt ist.

otz. Kostermoor. Ein Unfall, der verhältnismäßig noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich vor einigen Tagen dadurch, daß einem landwirtschaftlichen Gesellen beim Vorfahren die Pferde scheuten und durchgingen. Der Fahrer stürzte vom Wagen und geriet unter die Pferde und Käder. Ein in der Nähe weilender Bauer konnte glücklicherweise das Gespann bald zum Halten bringen und dem Gesessenen die erste Hilfe leisten. Erfreulicherweise erwießen sich die Verletzungen, die er erlitten hatte, nicht als gefährlich.

otz. Potshausen. Das Sommerfest der Kriegerkameradschaft Potshausen wurde am Sonntag bei günstigen Wetter durchgeföhrt, nachdem der Hauptfesttag am Sonnabend mit einem Kameradschaftsabend eingeleitet worden war. In den Nachmittagsstunden des Sonntag wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem sich die Kameradschaften von Detern, Holte, Holterföh und Fohsehn mit Abordnungen beteiligten. Am Gefallen-Chrenmal fand zunächst eine schlichte Gedenkfeyer statt, zu der Eiso Eisen eindrucksvolle Worte sprach. Nach dem Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz begrüßte Kamerad Christophers die erschienenen Gäste und Festteilnehmer, die bei schneidigen Wustdarbietungen im Festzelt anschließend einige Stunden versammelt blieben.

Aus dem Rindland

Weener, den 31. August 1937.

„Triumph des Willens“

otz. Mit Beginn des Monats September setzt auch in Weener die Arbeit der Gaufilmstelle wieder ein. Die Filmstelle der NSDF hat die Aufgabe, allen Volksgenossen in Stadt und Land die Möglichkeit zu geben, für einen geringen Preis gute Filmwerke zu sehen. In jedem Monat wird die Filmstelle Weener eine Tonfilmveranstaltung durchführen und sie rechnet damit, daß möglichst viele Volksgenossen diese Veranstaltungen besuchen. Die Gaufilmstelle veranstaltet am Freitag, dem 3. September, im Hotel zum Weinberg einen Tonfilmabend, in dessen Mittelpunkt der große Film vom Reichsparteitag „Triumph des Willens“ steht. Gerade vor Beginn des diesjährigen Reichsparteitages ist es erwünscht, daß recht viele Volksgenossen das gewaltige Geschehen auf dem Reichsparteitag an sich vorüber ziehen lassen, um neue Kraft für die Alltagsarbeit daraus zu schöpfen. Besonders Volksgenossen, die noch keine Gelegenheit hatten, nach Nürnberg zu fahren, werden stärkste Eindrücke von der großen Heerschau der Nation mit heimnehmen, und in Nürnbergjahren wird die Erinnerung wachgerufen an die wunderbaren und erhabenen Tage in Nürnberg. Auch Volksgenossen, die dieses Filmwerk schon gesehen haben, werden sich gerne noch einmal unter das große Erlebnis stellen; und in allen Herzen wird die Dankbarkeit aufsteigen für den Mann, der unermüdet für uns alle, für jeden Volksgenossen, denkt und handelt, für unsern Führer Adolf Hitler.

Vor dem Hauptfilm werden gezeigt: die neueste Wochenschau und der Film „Deutsche Meister“, das sind die Meisterkämpfer von Nürnberg“. Aus der deutschen aller Opern, der Dieblingsober des Führers, hören wir die Mahnung des Hans Sachs: „Berachtet mir die Meister nicht!“ und den Schluschor.

Der Eintrittspreis für die Filmveranstaltung beträgt im Vorverkauf nur 40 Pf., ein Preis, der es jedem Volksgenossen ermöglicht, sich ein großes Erlebnis zu verschaffen und gleichzeitig durch seine Teilnahme die Kulturbestrebungen der NSDF zu unterstützen.

Großer Erfolg der Gemüseammlung für die NSB.

otz. In dem in Weener an der Marktstraße belegenen NSB-Heim sind, wie mehrfach berichtet, seit einiger Zeit die freiwilligen Helfer und Helferinnen tätig, um die für die NSB zur Verfügung gestellten Bohnen in Dosen einzufüllen. Die Spenden waren bislang so reichlich, daß bereits 2300 Dosen mit Bohnen gefüllt werden konnten. Dieser Tage wurden inzwischen weitere Bohnen angeliefert, und zwar waren nicht weniger als 5 Zentner gespendet worden, die ebenfalls in Dosen eingekocht werden.

otz. Die Wollhandkrabben richten großen Schaden an. In den einheimischen Binnengewässern tritt die Wollhandkrabbe immer noch sehr stark auf und richtet überall für die Fischer großen Schaden an. Die Fischer klagen über beschädigte Netze und die Sportangler haben oft anstelle eines Fisches eine Wollhandkrabbe an der Angel.

Kameradschaftsfest und Schießstandseinweihung in Bingham

otz. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag führte die Kriegerkameradschaft Bingham ein Sommerfest durch, das mit der Einweihung des neuen Schießstandes verbunden war. Die Festveranstaltungen wurden am Sonnabend mit einem Kameradschaftsabend eingeleitet, der im Gasthof „Frisia“ stattfand. Nach einer Begrüßungsansprache des Kameradschaftsführers Dirks nahm der Kreisverbandsführer Graepel-Westhander die Worte zu einer Rede, in der er auf den Wert des Schießsports hinwies und im Auftrag des Bundesführers einige Auszeichnungen vornahm. Das Schießwettbewerbsschießen 1. Klasse erhielt Ehr. Jütting-Goldam, mit dem Schießwettbewerbsschießen 2. Klasse wurden ausgezeichnet Kameradschaftsführer Dirks, sowie die Kameraden Wallermann und Theermann. Im weiteren Verlauf des gelungenen Abends wurde ein Soldatenstück als Aufführung gegeben, das beifällig aufgenommen wurde.

Im Laufe des Sonntags traten in den frühen Nachmittagsstunden die Mitglieder der Kriegerkameradschaft zum Marsch nach dem neuen Schießstand an, den Kameradschaftsführer Dirks mit einer kurzen Ansprache seiner Bestimmung übergab. Anschließend begann der Festzug durch den flagenge schmückten Ort. Am Schrenmal wurde eine eindrucksvolle Feldenehrung vorgenommen und nach dem Abschluß des Umzuges begann im Festzelt ein Konzert und auf dem

Rindblick über Offriesland

Nurich

Die große Kreiswanderschau

Eine Veranstaltung, die in ganz Offriesland Interesse erweckt

Für die Kreiswanderschau in Nurich ist das Verzeichnis der angemeldeten Tiere jetzt fertiggestellt. Aus ihm geht hervor, daß die Schau sich würdig denjenigen der Vorjahre in den anderen offriesischen Kreisen anschließt. Die 214 schwarzbunten und 137 rotbunten Rinder werden von neun Richtergruppen gerichtet. Ein besonderer Glanzpunkt der Ausstellung wird wieder die Vorführung der zwanzig Familien und der 38 Zuchtammlungen sein, die, wie immer, das lebhafteste Interesse der Besucher hervorgerufen wird. Die bekanntesten Richter aus dem Broodmerland und aus anderen Teilen des Kreises sind mit einer größeren Anzahl erstklassiger Tiere an der Schau beteiligt. Über auch die 82 Stuten, die zum größten Teil bereits ein Angeld oder eine Zuchtprämie erhalten, sowie die 15 Pferde-Familien und Sammlungen werden zahlreiche Besucher heranziehen, ist doch gerade der Kreis Nurich ein Gebiet, das hervorragende Ergebnisse in der Pferdezüchtung aufzuweisen hat.

Die aufwärtsstrebende Milchschafzucht ist mit 129 Tieren auf der Schau vertreten. In den letzten Jahren haben bereits verschiedene Vertreter der Schafzucht aus dem Kreis Nurich auf den großen Reichsnährstandsschauen ehrenvoll abgeschnitten, und diese Erfolge tragen, neben der jetzt stärker hervortretenden Wirtschaftlichkeit der Schafzucht, wohl dazu bei, daß die Züchter sich immer mehr diesem Betriebszweig widmen und dadurch zu ihrem Teil an der Erzeugungsschlacht beitragen.

Als ein Zeichen dafür, daß die Schweinezucht des Kreises sich zur Zeit nicht auf der alten Höhe befindet, kann es wohl aufgefaßt werden, daß die Abteilung Schweine nur 28 Nummern aufweist. Bei der Gruppe Kleintiere sind auch 20 Ziegen angemeldet, die sicher einen guten Eindruck machen werden, zumal die Leitung der Ziegenzucht im Kreise in bewährten Händen liegt.

Schießstand setzte der Wettkampf im Schießen ein. Mit einem gut besuchten Festball fanden die Veranstaltungen ihren Abschluß.

Bei dem Preisschießen, dessen Sieger mit guten Preisen belohnt werden konnten, wurde folgendes Ergebnis erzielt: 1. Hartmann-Leer 33 Ringe, 2. Battermann-Bingum 30, 3. Doeden-Leerort 30, 4. W. Meyer-Goldam 29, 5. Reddingius-Jemgum 29, 6. Fonten-Langeriepe 28, 7. S. Geman-Goldam 28, 8. Wagener-Bingum, 9. Jütting-Bingum, 10. J. Schröder-Bingum, 11. J. Schabendor-Bingum, 12. Fresemann-Jemgum, 13. B. Ruper-Bunde 27, 14. A. Battermann-Leerort 26, 15. B. Victor-Bingumgast 26.

Papenburg und Umgebungen

Auftakt zum Augustmarkt

otz. Der erste Tag des Augustmarktes ist gekommen. Einen ansprechenden und gut gelungenen Auftakt hat er durch die gelungene Bootsfahrt gefunden. Als es dunkel geworden war, versammelten sich bei Webers Werk Boote aller Art, und an beiden Seiten des Hauptkanals bewegte sich eine erwartungströhe Menge. In langamer Fahrt fuhren dann die Boote den Hauptkanal aufwärts bis zum Rathaus, wo angelegt wurde. Geschmackvoll waren die Fragebogen durchweg hergerichtet. Wen erregte nicht das Boot mit den Arbeitsschmiedinnen, die unentwegt Volkstänze zeigten und durch Singen von Liedern einen kleinen Einblick in ihre Arbeit gewährten. Aufsehen erregte auch ein Boot, das als Logger mit Kantjes ausgerüstet war und die Aufschrift trug: „Die Papenburger Heringsflöherer — wann kommt sie?“. Viele Paddler fuhren mit. Mit Geigen- und Klampfenbegleitung wurden allerlei Lieder „gejendet“. Erwähnt seien auch die festlich erleuchteten Schaulustler an den Straßen. Am Rathaus stautte sich die herbeigeströmte Menge, die im Scheinwerferlicht die Arbeitsschmiedinnen auf dem Rathausvorplatz bei ihren Volkstänzen bewunderte und auch die Marine-Musik, die ebenfalls an die alten Brände anknypte und den Bräutigam gern und freudig verließ. Ein Gefangener sang mehrere Lieder. Bürgermeister Janssen begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen Volksgenossen, die den Auftakt und Vorabend des Marktes miterleben wollten. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das alte Papenburger Volksfest auch in unserer Zeit noch so viel Anklang findet. Dann wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Heute morgen um 10 Uhr wurde der Markt von Bürgermeister Janssen feierlich eröffnet. Auf dem Gelände hinter dem Viehmarkt fand der Augustviehmarkt statt, der Ensländer und Ostfriesen stark angezogen hatte.

Hümmlinger „Tag der Leibesübungen“

otz. Das inmitten prächtiger Waldungen gelegene alte Städtchen war am Sonntag das Ziel aller Sportfreunde im Kreise, die dem Ruf der Landkreiskreisgemeinschaft im DRL gefolgt waren. Nachdem in den Vormittagsstunden in der Badeanstalt bei Clemenswerth die Mehrzahl der Schwimmettwettbewerbe glatt abgewickelt und auf dem vom RLD. vorzüglich hergerichteten Sportplatz die Spren vom dem Weizen durch eine Umzengung von Vorkämpfen gesondert worden war, sah man den Entscheidungstämpfen am Nachmittag mit größtem Interesse entgegen. Vorher marschierten sämtliche Aktiven, Kampfrichter und Vereinsführer unter Voranzug der Musik der Volkspolizei zum Ehrenmal zur kurzen Gedenkfeyer für die Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Dann begann der Marsch zum Sportplatz. Dort erlebte man einen Durchchnitt durch das große Gebiet der Leibesübungen. Die einzelnen Wettbewerbe brachten den Wettkämpfern aus Papenburg, Alshendorf und Hede eine große Anzahl von Siegen und guten Plätzen. So errangen J. B. die „Sportfreunde Papenburg“ mit nur 4 Aktiven 7 erste Preise und 4 gute 2. Plätze. Müllermann, Rudi Koch und Sanders waren wirklich überragende Köhner. Auch der Turnverein Papenburg schnitt recht gut ab. Im Tennis errangen die Papenburger die ersten Plätze, während im Kegeln und Schießen die Hümmlinger die Oberhand behielten. Der Lagermusikzug gab mit flotten Marschen eine schöne musikalische Umrahmung. Die im Verlauf des Festabends bei Janssen abgehaltene Siegerehrung vereinte alle Teilnehmer und viele Gäste noch einmal zu einer eindrucksvollen Schlusfeier. Landrat Bronewald gab seiner Freude über den guten Verlauf des ersten Reichsbundfestes bareden Ausdruck. Organisatorische Mängel traten — da Erfahrungen noch fehlen — naturgemäß auf, die im nächsten Jahr vermieden werden können. Papenburg errang noch den wertvollen Wanderpreis. Der vom Landrat für den Ort mit den besten Erfolgen ausgesetzt worden war. Im nächsten Jahr wird also Papenburg die Ehre haben, alle Turner und Sportler des Kreises in edlem Wettstreit kämpfen zu sehen. Bis dahin muß aber unbedingt eine Kampfstätte geschaffen sein, die der Größe und Tradition der Stadt Papenburg gerecht wird.

otz. Wiesmoor. Ortsgruppenleiter Osterkamp zum Berufsschullehrer ernannt. Nachdem vor einiger Zeit die vielen kleinen Berufsschulen des Kreises Wittmund zu einer einheitlich geföhrtten Berufsschule zusammengeflohen wurden, ist nunmehr für die Abteilung Metall unter Ortsgruppenleiter Osterkamp aus Wiesmoor als technischer Lehrer eingesetzt worden. Wegen des großen Umfangs des Kreises Wittmund wird der Unterricht nunmehr wöchentlich in Wittmund, Eenz und Friedeburg abgehalten.

Emden

Emder Dampfer vor Probefahrt

Der bei der Lübecker Flenderwerke AG., Lübeck, erbaute und am 20. Juli vom Stapel gelaufene Frachtdampfer „Maria Fisser“ wird demnächst zur Probefahrt fertiggestellt sein. Der Neubau ist 67 Meter lang, 10,5 Meter breit, 1000 BHP. groß und verfügt über eine Tragfähigkeit von ca. 1500 Tonnen.

Norden

otz. Sage. Unfall bei der Getreideernte. Ein landwirtschaftlicher Gehilfe, der bei dem Landwirt Uphoff von hier mit Getreideeinfahren beschäftigt war, rutschte am Sonnabend bei der Durchfahrt durch eine sogen. „Grüppe“ mit einer Anzahl Garben vom Fuder und schlug auf die Weichsel auf. Hierbei zog er sich einen Unterarmbruch zu, außerdem wurde ihm der Arm ausgekugelt.

Wittmund

Tödlicher Unfall bei der Ernte

otz. In Uppum bei Fulkum ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unfall, der den Tod des Verunglückten zur Folge hatte. Der 24jährige Bauernsohn Arnd Egberts war mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt. Durch irgendeine Ursache scheuten die Pferde und E. stürzte vom Wagen. Er kam so unglücklich zu Fall, daß ihm der Wagen über die Brust ging. Der schnell herbeigerufenen Arzt aus Dornum ordnete die sofortige Ueberführung des Verlegten mit dem Krankenwagen der Kreis. Sanitätskolonne in das Eisenkrankenhaus an. Die Verletzungen waren aber derart schwerer Natur, daß Egberts auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Man bringt der Familie des Verstorbenen allgemeine Anteilnahme entgegen.

otz. Hede. Schönheit der Arbeit. In der Verwirklichung der Pläne zur Erweiterung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei hat man zielbewußt nach dem Motto „Schönheit der Arbeit“ gearbeitet. Im Gesamtprojekt der baulichen Neuerungen hat man u. a. einen Arbeitsraum für Oberkontrolle und Prüfer, sowie den Baderaum für die Gefolgschaft annähernd fertiggestellt. Beide Räume sind lichtdurchflutet, Wände und Decken lackbelegt oder hellfarbig. Durchgehender Verputz der Betriebsführung war auch, hier jede Rücksicht auf Betrieb, Volksgenossen und Volkswohl zu nehmen. Die kleinen Fenster früherer Bauarten wichen im Prüferraum einer Glasfläche von mehreren Quadratmetern. Die Abgesondertheit von den Milchbearbeitungsräumen und die einwandfreie Anlage erleichtert peinliche Sauberkeit.

Neue Unterkünfte für weiblichen Arbeitsdienst

otz. Um für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, der auf Anordnung des Führers eine Bestärkung erfahren wird, geeignete Unterkünfte zu beschaffen, haben Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsführer und dem Reichsinnenministerium stattgefunden, die eine UeberEinstimmung darin erzielten, daß die Gemeinwesen des ganzen Reiches nach Maßgabe ihrer finanziellen Möglichkeiten diese Aktion unterstützen sollen. Dem Reichsarbeitsdienst selbst stehen zur geringeren Mittel zur Errichtung von Barackenlagern für den weiblichen Arbeitsdienst zur Verfügung. In einem Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern heißt es, daß Gemeinwesen, die über geeignete Räumlichkeiten verfügen, diese an den Reichsarbeitsdienst vermieten können. Nach einer Erklärung des Reichsarbeitsführers sollen die eigenen Barackenlager des Arbeitsdienstes zunächst dort eingesetzt werden, wo die nationalsozialistische Arbeitsaufgabe die Errichtung eines Lagers erforderlich macht, oder aber, wo einer Gemeinde die nötigen finanziellen Mittel fehlen.

Festpostkarten der Reichspost zum Reichsparteitag

Zum Reichsparteitag gibt die Deutsche Reichspost in diesem Jahre besondere Festpostkarten heraus, auf denen auch zum erkennen die Marke mit dem Kopfbild des Führers aufgedruckt ist. Die acht verschiedenen Festpostkarten zeigen Bilder aus dem Leben der Bewegung und vom Reichsparteitag, die von der Reichspostdirektion Heinrich Hoffmanns eingegangen worden sind. Wir sehen das Flugzeug des Führers über der Stadt der Reichsparteilage, die ergreifende Feldenehrung im Luitpoldhain, den Fahnenmarsch der Politischen Leiter, den Marsch der SS-Standarden und das Einrücken der SA-Fahnen; der Reichsarbeitsdienst marschiert auf der Reppelwiese am Führer vorbei, ein Pimpf bläst im Hellsager zum Antreten zur Jugendbündelung und NSKK-Männer zeigen im Gelände ihre Einsatzbereitschaft. So ist eine Sammlung von padenden Augenblicksbildern entstanden, die bei einer anderen Gelegenheit durch Bilder von der Wehrmacht und den diesmal nicht berücksichtigten Ueberoberungen usw. ergänzt werden kann. Jede Festpostkarte kostet 25 Pf., man kann auch alle acht zusammen in einem Umschlag für 2 RM. erwerben. Die Festpostkarten erfüllen daneben noch einen besonderen Zweck: aus dem Erlös für jede Karte fließen 19 Pf. in den Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger kultureller Aufgaben, der dem ganzen deutschen Volke zugute kommen wird. Niemand wird sich ausschließen wollen, wenn es gilt, dem Führer die Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig sich oder anderen ein bleibendes Andenken an den Reichsparteitag 1937 zu sichern. Der Vertrieb der Festpostkarten beginnt am 1. September bei allen Postanstalten und wird selbstverständlich auch in Nürnberg während des Reichsparteitages fortgesetzt.



Unter dem Hoheitsadler

NSD., Leer, Loga, Geisfelde.

Am Sonntag, dem 5. September, 7 Uhr, treten die Mädel, die der 25. Knt-Marsch mitmachen, am Bahndübergang an.

NSD., Leer, Gruppe I/III/381.

Alle Mädel treten am Mittwoch, dem 1. September, um 20 Uhr zum Turnen an.

NSD., Gruppe 2, Leer.

Alle Jungmädel der Gruppe treten am Mittwoch, dem 1. 9. 37, um 5 Uhr, beim Gymnasium zum Gruppenappell an.

Vorkämpfer der „OTZ“

Sportherein Meppen spielt Sonntag in Leer.

Der zur Osnabrücker Bezirksklasse gehörende Meppener Sportherein kommt Sonntag gegen Germania Leer einer Rückspielverpflichtung nach. Das Spiel in Meppen konnte Germania nach guten Leistungen 4:3 gewinnen, doch bleibt zu berücksichtigen, daß Meppen mit Ersatz ausgetreten gezeichnet war. Für Sonntag hat Meppen die höchste Mannschaft angekündigt.

Am 12. September geht es nach Papenburg.

Die 1. Mannschaft Germanias folgt einer Einladung der „Sportfreunde“ Papenburg, die durch Neueinstellung von tüchtigen Fußballspielern evtl. den „Germanen“ den Sieg nehmen könnten. Papenburgs Sportgemeinde freut sich, nach langer, langer Zeit wieder den alten Sportgegnern aus Leer begrüßen zu können.

Glücklicher 2:1-Sieg von Werke über Lüt.

Vor Hunderten von Sportbegeisterten aus dem ganzen Kreise fand das Schlussspiel um den Wanderpokal am Sonntag nachmittag in Sögel statt. Weit über tausend Zuschauer erfreuten sich an einem überaus interessanten Pokalkampf, der beide Bewerber um diesen überaus wertvollen Preis in bester Form sah. Die besten Kräfte waren hüben wie drüben mobil gemacht worden und lieferten sich einen zwar ererbterten, aber stets fairen Kampf, den ein Schiedsrichter aus Lingen leitete. Die Mannschaften standen wie folgt:

Mechendorf:	Dreie	Sirten	Mintemann
A. Thiesing	Kleine	Epping	Lerfehr
Ulges	A. Bessels	Thiele	Balmann
	v. Geld	Sanneten	R. Bessel
	Krüger	Hilbertus	
	Diephaus		

Werke:

Die siegreiche Elf erwies sich als eine ausgezeichnete Kampfmacht. Uebertragende Kräfte waren Balmann, Balmann, Hilbertus und Diephaus. Einfach und Eifer ließen nichts zu wünschen übrig und auch das technische und taktische Können konnte sich wohl zeigen lassen. Mechendorf kämpfte unglücklich. Nach einer verdienten 1:0-Rausenführung, die mit etwas Glück höher hätte ausfallen müssen, mußte sich die Mannschaft kurz nach Wiederbeginn den Ausgleich gefallen lassen. Dann erzielte der Rechtsaußen der Himmlinger im Weingang den glücklichen Siegtreffer.

Trägst Du schon die Reichsparteitag-Blatette?

Die Hebung eines Deichachtsbeitrages für die frühere Velder Deichacht von 1.50 Mark pro Hektar findet am Freitag, dem 3. Sept. ds. Js., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Diekenischen Gasthose zu Ammerjum statt.

Holland, den 30. Aug. 1937.
Der Deichrichter der Jümme-Deichacht.
A. Immege.

Verdingung.

Die Bauarbeiten für den Neubau des Dreifamilienwohnhauses für Zollbeamte in Bunde (Ostfr.) sollen in Auftrag gegeben werden.

Es kommen folgende Arbeiten in Betracht:

1. Los I Erd-, Maurer-, Beton- u. Eisenarbeiten.
2. Los II Zimmerarbeiten.
3. Los III Dachdeckerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Reichsneubaustelle in Bunde (Ostfr.), Weenerstraße eingesehen oder, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von 2.00 RM. (nicht in Briefmarken) in Empfang genommen werden.

Verdingungstermin 8. 9. 1937.
Reichsneubaustelle Bunde (Ostfr.)

Zu verkaufen

Motorrad

Zündapp, 200 ccm, sowie Lederjacke und Ueberhose preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen gut erhaltenes Kleinkraftstrad.

Johannes Kleen, Logabirum.

1200 Stück engl. Gchiefer

18 1/2 x 10 1/2, sehr gut erhalten, sowie 22 Stück sehr große Sandsteinböcke hat billig abzugeben.
B. Koop, Kolonialwaren, Dieke b. Weener.

2 einhalbjährige, stammerechte Kuhkälber

sowie ein 3 Monate altes Kuhkalb und schwere Ferkel verkauft.
B. v. Rischen, Südgeorgsfeh.

Habe das Gras

der Loga-Wosterhammeichs-Deichacht unter der Hand abzugeben.
Meierhof. Graf v. Wedel.

Hafersfütterstroh

Habe etwa 10000 kg prima trockenes sowie mehrere Juder Schw. Torf abzugeben.
H. Koch, Iheringsfeh.

Zu vermieten

Zu vermieten ein freundliches möbl. Zimmer
Leer, Nordstraße 14.

Zu mieten gesucht

4-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad und Garten gesucht. Angeb. unter „L. 749“ an die OTZ, Leer.

Leeres trodenes Zimmer zum Unterstellen von Möbeln

zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“

Wegen Einziehung des jetzigen zum Militär Suche zum 1. Nov. einen fixen

landwirtschaftl. Gehilfen,

der gut mit Pferden umgehen kann. Gleichzeitig kann sich ein Junge achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen, der das Molkereisach erlernen will, melden.
Molkerei Fivrel, Inh.: H. Seeger.

Vermischtes

Prima eichene Bohnen-Einmachgefäße neu und gebraucht, sowie Tubben empfiehlt
Böttchererei Penon, Holland

Zum Fischtag.

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet und Fischfilet, ff. fette Bratheringe, 1/2 kg 15 Pfg., lebendfrische Bratschollen, ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Schwimmerzeiten

für den Monat September

Mittlere Fluthöhe 2.06 m.

Schwimmer an der Papenburger Schleuse 1 Stunde 18 Minuten später, an der Emdener Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher.

Sie Leer.

		Vormittags	Nachmittags
Mittwoch	1. September	10.09	22.56
Donnerstag	2. "	11.33	—
Freitag	3. "	0.19	12.37
Sonntag	4. "	1.18	13.32
Sonntag	5. "	2.08	14.18
Montag	6. "	2.48	14.54
Dienstag	7. "	3.24	15.31
Mittwoch	8. "	3.58	16.06*
Donnerstag	9. "	4.29	16.40
Freitag	10. "	4.58	17.11
Sonntag	11. "	5.27	17.44
Sonntag	12. "	6.01	18.24
Montag	13. "	6.42	19.13
Dienstag	14. "	7.34	20.19
Mittwoch	15. "	8.46	21.37
Donnerstag	16. "	10.05	22.57
Freitag	17. "	11.21	—
Sonntag	18. "	0.04	12.20
Sonntag	19. "	0.57	13.08
Montag	20. "	1.41	13.49
Dienstag	21. "	2.21	14.30
Mittwoch	22. "	3.00	15.09
Donnerstag	23. "	3.37	15.49*
Freitag	24. "	4.14	16.31
Sonntag	25. "	4.52	17.13
Sonntag	26. "	5.34	17.59
Montag	27. "	6.18	18.51
Dienstag	28. "	7.13	20.01
Mittwoch	29. "	8.34	21.31
Donnerstag	30. "	10.03	22.58

* Springflut

Ueberschuf der Spareinlagen

tz. Trotzdem der Juli als Reifezeit im allgemeinen bei den Spartassen eine verminderte Höhe von Einzahlungen und erhöhte Abhebungen verursacht, stieg die Summe der Einzahlungen Juli 1937 sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Juli des Jahres 1936 beträchtlich. Der Ueberschuf durch Einzahlungen belief sich auf 57,6 Millionen gegenüber 19,1 Millionen im Vormonat und 10,7 Millionen gegenüber Juli 1936. Seit der Kreditkrise ist dies der höchste Juli-Ueberschuf.

Sonntagsblatt

tz. Weener. Wochenmarkt am 31. August. Zum heutigen Wochenmarkt war eine Anzahl Ferkel, Läuferfische und Schafe angetrieben. Es kosteten: Ferkel 4-6 Wochen alt 4-6, 6-8 Wochen 5-8, Läuferfische je nach Qualität 17-33, ältere Tiere über Notiz. Milchschafe kosteten 30-35 RM. Handel schleppend. Landwirte und Händler infolge des am gleichen Tage in Papenburg stattfindenden Viehmarktes wenig vertreten.

Letzte Schiffsmeldungen

Papenburger Hafenverkehr.
Angekommene Schiffe: 29. 8.: Erte, Wendt, von Oldersum; Möbe, Schulte, von Oldersum; Margarethe, Balljes, von Lemjum; Margarethe, Kohnen, von Oldersum; 30. 8.: Letta 2, Sandten, vom Weener; abgefahrene Schiffe: 30. 8.: Maria, Gillebrand, nach Lemjum; Lette, Böhndel, nach Hiltensborg; Helene, Middenbort, nach Leer; Gefine, Süßm, nach Weener.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. VII. 1937. Hauptausgabe 24 041, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlm, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Opferrückübernahme.

Infolge meines Kriegsleidens, welches sich in letzter Zeit stark verschlimmerte, habe ich mich gezwungen gesehen, meinen Bäckereibetrieb in die Hände eines jungen Bäckereimeisters zu übergeben.

Ich danke meinem großen Kundenkreis für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dies Vertrauen auch auf meinen Nachfolger, der besondere Kenntnisse in Führung ländlicher Bäckereien hat, zu übertragen.

Anton Willms, Bücknermeister.

Hesel, den 31. August 1937.

Opferrückübernahme.

Einer verehrten Kundschaft von Hesel und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. September 1937 den Bäckereibetrieb des Bäckereimeisters Herrn Anton Müller, Hesel, übernehme. Der Betrieb wird von mir in altbekannter Weise weitergeführt und es wird mein Bestreben sein, sämtliche Back- und Konditoreiwaren in bester Güte und Beschaffenheit herzustellen. Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Gard Patock, Bücknermeister.



Lebendfr. Kochschellfische, Fischfilet, Goldbarschfilet, grüne Heringe

Fischhalle W. Klock, am Bahnhof.

Familiennachrichten

Leer, den 29. August 1937
Plötzlich und unerwartet
entschiedlich durch Unglücksfall
unser lieber

Enno

im 11. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen
Fr. Sophie Müller Ww.
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag
3 Uhr von der Friedhofs-
kapelle aus. Trauerfeier
eine halbe Stunde vorher.

„Stragula“

Läufer -.85 -.90 1.20 RM.
Vorlagen -.35 -.50 -.70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Auslegeware 1.20 1.35 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Feinste grüne Bohnen,

fadenlos, gelbe Spät-Garben, Ia Apfelsinen, Birnen usw. Alle Obst- und Gemüsearten der Jahreszeit empfiehlt
H. Löhr, Leer-Loga Fernruf 2242

Silberer Magertäse

Speckig, sehr schön im Geschmack.
500 Gr. nur 30 Pfg.
Käsehaus Georg Janßen,
Leer, Hindenburgstraße 22.

Bei Abnahme der Sehkraft

bewährt sich das bekannte Trainers Augenwasser
Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft.
Alleinverkauf:
Drogerie Herm. Gros, Leer

Teppiche, Läuferstoffe,

Patent-Rollos billig, Kampen, Farbenbildung,
Leer, Ad.-Hitlerstraße 10.

Scharfer Käse

1/2 Fett, 20% Fett, schön im Geschmack.
500 Gr. nur 50 Pfg.
Käsehaus Georg Janßen
Leer, Hindenburgstraße 22.

Bestellungen auf

Winter-Saat-Gerste

„Hochzucht“

W Petkuser

Winter-Saat-Roggen

„Hochzucht“ sowie „zugelassene Handelssaaf“ nimmt entgegen

Landwirtschaftsmühle

Leer

Zum Fischtag

empfehle in blaufrischer Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, Pfd. 25 und 30 Pfg., Bratschollen 25 und 30 Pfg., Bratheringe, 20 Pfg., Fischfilet, 40 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Aal, ff. Marinaden.
Fr. Gräfe, Rathausstr. 2834.

Denken Sie jetzt daran,

Ihren Pelz zur Umarbeitung zum Fachgeschäft zu bringen.
Julius Müller, Leer.

Empf. pr. lebfr. Kochschellfische

Schollen, Heringe, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen und Fischfilet, täglich frisch geräucherter Fettbückinge, Makrelen, Schellfische und Aal, ff. Salate, prima gefüllte Heringe.
Leer, Adolf-Hitler-
straße 24, Tel. 2252

Sämtliche Drucksachen

liefern Ihnen D. H. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße 28.

Ab 2 Uhr prima Fettbückinge, heute ganz besonders schön

Fischhalle W. Klock, Leer, am Bahnhof.

Leer, den 30. August 1937.

Heute mittag entschlief nach langem Leiden

mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser Großvater, Schwiegervater

Wilhelm Westermann

im Alter von 71 Jahren, versehen mit den Tröstungen der Hl. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten
Elisabeth Westermann
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag 3 Uhr vom Borromäushospital aus. Morgens 7 1/4 Uhr Seelenamt in der Pfarrkirche.

Hildesheim und Leer in Ostfrld.,

den 29. August 1937.

Am heutigen Tage nahm der treue Gott unsere liebe Tante und Schwägerin
die Pastorenwitwe

Marie Müller

geb. Gerdes
im 75. Lebensjahre zu sich in seinen Himmel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Gerdes

Die Beerdigung findet statt von der luth. Friedhofs-kapelle in Leer am Mittwoch, dem 1. September 1937, vorm. 10 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Jetzt Kohlen Sommerpreisen

Jetzt Winterfeuerung

noch zu ermäßigten **Sommerpreisen**. Prompte Lieferung – Ia Qualitäten

Kohlen-Tholen, Heisfelde + Anruf 2094

Fr. Brüning
Kohlen-Spezialgeschäft
Leer, Ulrichstraße 11 Fernruf 2540

G. L. Saldmann
Heisfelde Fernruf 2175 Leer
Kohlen - Koks - Briketts

Brillat, G.R., Union, Eiform
Kohls, grob und fein
Koflan, immer gute Qualität
Prompte Bedienung ab Lager und frei Haus.
J. P. Jommann, Dillforst

Göko Dirks, Weener
Adolf-Hitlerstr. 67 Fernruf 246
Bestellen Sie jetzt Ihren Winterbedarf in **Brennstoffen**
Ia Qualität. Sämtliche Sorten am Lager
Prompte Belieferung für Haushaltungen und Großabnehmer

Kohlen Koks Briketts
ab Lager und frei Haus liefert
Diedr. Müller, Detern, Fernr. 41

Ruhr-Hüttenbrechkoks
in allen Körnungen
empfiehlt zu Sommerpreisen
jedes Quantum ab Lager und frei Haus sofort lieferbar
G. Ontjes, Leer
Fernruf jetzt 2102

Kohlen und Briketts
liefert — Anruf 1 —
Ernst Biermann, Ihrhove

Kohlen • Koks • Briketts
A. Stöhr, Leer, Blinke 38 Fernruf 2379

Hermann Kümmerlehn
Heisfelde
Kohlen-Spezialgeschäft
Ia Qualitäten Prompte Lieferung

Sämtl. Sorten Brennstoffe
von nur erstklassigen Zechen
Jede Menge sofort lieferbar
Th. Biskub, Leer Anruf 2132

Brennstoffe aller Art
liefert
Bruno Ukena, Leer
Kirchstraße 23 Anruf 2325

Kohlen
G.R., Union, Eiform, Koks, grob u. fein, Grude-Koks
Ia Qualität — Prompte Bedienung
Bernh. Cramer, Stickhausen
Anruf 1

Kohlen * Koks * Briketts
liefert zu Sommerpreisen
G. Boekhoff + Brunn bei Nortmoor

Kohlenhandlung Jan Byl
Ihrhove-Driever
Koks, Briketts, Preßtorf, alle Sorten Kohlen

Und fehlt die Feuerung noch? Dann Ruf 2808 Kohlen-Koch, Heisfelde

Standard-Eierbriketts

aus erstklassigen Anthraziten hergestellt
sind sparsam und billig
da sie feste Pressung und Heizkraft besitzen

Vertretung und Kundendienst
Herm. D. Meyer, Leer
Fiat

Linsen-Schrot
zur Herstellung von Futterbrot sehr gut geeignet
empfiehlt
Landwirtschaftsmühle / Leer
Telefon 2663

NSDAP. Weener!
Am Freitag, 3. Sept., 20¹/₂ Uhr, im „Weinberg“
Tonfilm-Abend: „Triumph des Willens“!
Vorverkauf (40 Pfg.) bei Nagel und bei der OTZ.

Empfehle:
Bohnenmühlen . . . von 1,90 RM. an
Große Holz-Bohnenmühlen
auch als **Kohlschneider** zu verwenden
Steintöpfe in allen Größen
Ierner Kornwannen, Milchkannter für Fahrräder,
Dreschflügel mit Zubehör
Bernh. Bohlsen
Leer, am Bahnhof

Neue Leerer Tanzschule im Saale Voigt, Würde **Leer**
Der neue **Tanzkursus** beginnt morgen,
Mittwoch, den 1. Sept., abends 8.15 Uhr.
Anmeldungen werden in der Tanzstunde noch
entgegen genommen. **Tanzschule Culin**

Erhielt einen Waggon
Stacheldraht
und glatten Weidedraht
Bernh. Bohlsen,
Leer, am Bahnhof

Berücksichtigt beim Einkauf die Interessen der NSB.

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum, Emden. Bertha Fisser 27. 8. von Archangelst nach Calais.

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft. Martha Hendrik Fisser 28. 8. in Geffe.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 30. August. Verkehr vom Rhein: Hedwig, Wertens, 30./31. 8. in Wanne/Essen/Gelsenkirchen fällig, 1. 9. in Duisburg; Rehrwieder 2, Cramer, ladet/beladen in Bremen; Eben-Ezer, Ufen, 30./31. in Dortmund fällig, weiter nach Wanne; Hoffnung, Briel, ladet 30. 8. in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Dede, Freese, ladet/beladen am Rhein; Wega, Schaa, ladet/beladen in Lobith; Käthe, Wöhlmann, ladet/beladen am Rhein; Vorwärts, Hogelicht, 28. 8. von Lobith nach Bremen; Jena, Hartmann, 28. 8. von Duisburg nach Oldenburg/Bremen; Kettig, Greff, ladet 31. 8. in Mühheim. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerhard, Dittmanns, lösch und ladet in Bremen; Undine, Brahm, ladet/beladen in Münster; Frieda, Schaa, 30. 8. in Rheine fällig, weiter nach Münster; Rehrwieder 1, Kramer, 28. 8. von Leer nach Dortmund; Grete, Doyen, 30. 8. in Leer erwartet; Heimat, Kapfermann, 28. 8. von Leer nach Haren/Meppen/Lingen/Münster; Lina, Lippes, 30. 8. in Leer fällig, weiter nach Dortmund; Maria, Badewien, 30. 8. von Bremen nach Meppen/Lingen/Rheine/Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Herbert, Feldkamp, 27. 8. von Dortmund nach Bremen, 30. 8. Leer passiert; Bruno, Feldkamp, 30. 8. in Dortmund löschklar; Günther, Alesmann, 30. 8. in Dortmund löschklar; Hoffnung, Beetmann, ladet in Schermbek am 30. 8.; Sturmvogel, Badewien, lösch 30. 8. an der Kauffelle Emsbrücke; Gerda, Lippes, 28. 8. von Hamm nach Bremerhaven; Alke, Wiemers, 30. 8. in Billum erwartet; Annemarie, Schoon, ladet 30. 8. in Schermbek. — Verkehr nach der Emsstationen: Margarethe, Weiners, lösch 30. 8. in Leer, weiter nach Papenburg; Anna-Gesine, Peters, ladet/beladen in Bremen; Marie, Sälper, ladet 30. 8. in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Gertrud, Hartmann, ladet 30. 8. in Emden für Bremen; Gretel, Fogelicht, ladet 30. 8. in Midlum für Nordenham; Johanne, Friedrichs, 28. 8. von Weener nach Bremen; Hermann, Kauer, lösch 30. 8. in Oldenburg/Bremen; Konstantin, Kramer, 28. 8. von Emden nach Bremen; Helene, Wolter, ladet am 1. 9. in Benneke für Bremen; Annemarie, van Hulst, ladet am 31. 8. in Norden für Bremen. — Diverse andere Schiffe: Anna, Janßen, liegt auf der Werft; Steine fahren: Anna, Feyen; Gretjen, Boof; Harminie, Lüttermann; Rixte, Schoone; Bier Gebührer, Bus; Jupiter, Haaf, zur Zeit in Vorkum; Busch fahren: Muttersegen, Benthalfe; Carl-Heinz, Coners; Concordia, Deters; Nordstern, Badewien; Schwalbe, Badewien; Heidina, Tepe.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 29. 8. ab Southampton nach Curhaven. New York 29. 8. ab Curhaven nach Southampton. Dardwal 27. 8. an Philadelphia. Wasgenwald 28. 8. Bishop Rod pass, nach Boston. Portland 27. 8. an Los Angeles. Cordillera 27. 8. ab Rio. Barrios nach Port Simon. Caribia 29. 8. ab Ymuiden nach Antwerpen. Ubra 29. 8. ab Antwerpen nach Southampton. Phygia 27. 8. Azoren pass.

nach Amsterdam. Palatia 27. 8. ab Rio. Barrios nach Rio. Colombia, Teodosia 27. 8. ab Tala nach Cristobal. Tonia 28. 8. ab Le Havre nach London. Lübed 28. 8. an Antwerpen. Hermonthis 28. 8. Lizard pass, nach Cristobal. Khatotis 28. 8. 300 Seemeilen südwestlich Quessant. Leuna 30. 8. an Brisbane. Ufermark 28. 8. an Rotterdam. Freiburg 28. 8. ab Belawan. Bitterfeld 27. 8. Quessant pass, nach dem La Plata. Wuppertal 29. 8. Blissingen pass, nach Antwerpen. Heidelberg 27. 8. ab Batavia nach Padang. Oliva 29. 8. Straße von Messina pass, nach Antwerpen. Nordmar 29. 8. Uden pass, nach Port Sudan. Tirpiz 28. 8. ab Moji nach Haiphong. Neumar 28. 8. Gibraltar pass, nach Casablanca. Münsterland 30. 8. ab Rotterdam. Havelland 29. 8. ab Tampa nach Cristobal. Friesland 28. 8. ab Ostaf. Reliance 28. 8. ab Bergen nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 30. 8. Quessant pass. General Artigas 29. 8. von Bahia nach Madeira. Bigo 29. 8. von Rio de Janeiro nach Madeira. Belgrano 29. 8. Dover pass. Eifel 29. 8. in Antwerpen. Enteros 28. 8. von Bremen nach Antwerpen. Sohenstein 29. 8. in Cabedello. Solstein 6. 9. in Ngara dos Reis. Islemorth 29. 8. Madeira pass. Lethaven 29. 8. Fernando Noronha pass. Maceio 28. 8. St. Vincent pass. Montevideo 29. 8. von Sao Francisco d'S. nach Paranaguá. Mount Atlas 28. 8. in Montevideo. Münster 29. 8. von Madeira nach dem La Plata. Pernambuco 29. 8. Fernando Noronha pass. Rio de Janeiro 30. 8. Dover pass. Monte Rosa 29. 8. Dover pass. Monte Sarmiento 30. 8. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Umar 27. 8. ab Antwerpen. Njassa 27. 8. ab Port Sudan. Udena 29. 8. ab Southampton. Usumkuma 28. 8. ab Marseille.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 28. 8. von Istanbul nach Zmir. Alfa 30. 8. in Antwerpen. Andros 28. 8. Quessant pass. Arabia 29. 8. von Oran nach Faro. Athen 28. 8. in Dubrovnik. Cairo 29. 8. von Merin nach Konstantia. Derindje 29. 8. in Patras. Konya 28. 8. in Konstantia. Kythera 29. 8. von Barna nach Konstantia. Macedonia 29. 8. von Beirut nach Merzin. Milos 29. 8. Gibraltar pass. Samos 29. 8. von Bari nach Rotterdam. Tinos 28. 8. in Istanbul. Morea 28. 8. in London.

Varied Tankship Ahderei GmbH. Paul Harneit 26. 8. an Aruba. Leba 26. 8. von Las Piedras nach Charleston. Peter Hurl 28. 8. von Bowling nach Cartagena. Gedania 28. 8. von Aruba nach Paulsboro. Heinz v. Riedemann 29. 8. von Bremerhaven nach Cumarebo. Esjo Bolivar 27. 8. von Aruba nach Neuport. Orolle Harden 2. 9. in Le Havre fällig.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Ahderei, Hamburg. Sevilla 28. 8. von Antwerpen nach Bremen. Las Palmas 28. 8. von Casablanca nach Las Palmas. Rabat 28. 8. von Lissabon nach Casablanca. Pasajes 28. 8. von Lissabon nach Hamburg. Ceuta 28. 8. von Las Palmas nach Hamburg. Oldenburg 28. 8. von Antwerpen nach Casablanca. Lucy Vorhardt 28. 8. von Huelva nach Sevilla. Palos 29. 8. von Mazagan nach Saffi. Casablanca 29. 8. von Teneriffa nach Hamburg. Carage 29. 8. in Remours. Tenerife 30. 8. in Rotterdam. Lisboa 28. 8. in Porto.

Mathies Reederei Kommand.-Gesellsch. Gerhard 29. 8. Holtenau pass, nach Trelleborg. Gertrud 28. 8. von Danzig-Neu-

Blainne Tjoveldianst

Farr nach Punkten besiegt

Newport, 31. August.

In dem in der Nacht zum Dienstag ausgetragenen Schwergewichtsbokamp im Yankee-Stadion besiegte der Amerikaner Louis den Engländer Farr nach Punkten.

von Cramm/Henkel amerikanische Tennismeister

Die amerikanischen Doppelmesterschaften im Tennis erreichten am Montag mit dem Endspiel bei den Männern und Frauen ihren Höhepunkt. Die Tribunen in Brooklyn waren bis auf den letzten Platz besetzt, als das deutsche Doppel Gottfried von Cramm/Henkel auf Entschiedenheit um die USA-Doppelmesterschaft gegen die Amerikaner Budge/Patton antrat. Mit 6:4, 7:5, 6:4 blieben die Deutschen Sieger und nahmen damit glänzende Revanche für die in Wimbledon erlittene Niederlage.

fahrwasser nach Hamburg. Indalsälven 29. 8. an Stralsund. Jrmgard 29. 8. Holtenau pass, nach Gotenburg. Johanna 29. 8. an Kalmars. Königsberg 28. 8. von Pillau nach Hamburg. Margareta 29. 8. Holtenau pass, nach Kalmars. Memel 29. 8. Holtenau pass, nach Königsberg. Olga 29. 8. Brunsbüttel pass, nach Rotterdam. Piteää 29. 8. Holtenau pass, nach Malmö. Rudolf 29. 8. Holtenau pass, nach Hamburg. Latti 28. 8. Holtenau pass, nach Memel. Werner 29. 8. an Stockholm.

Reederei F. Laeij GmbH. Padua 20. 8. 52 Grad Süd 64 Grad West. Priwall 11. 8. 52 Grad Süd 54 Grad West. Planet 24. 8. von Colon. Poseidon 16. 8. in Puerto Mont. Panther 22. 8. Kanarische Inseln pass. Puma 29. 8. Quessant pass. Pelistan 28. 8. ab Tiko. Python 29. 8. Datar pass. Porjus 30. 8. von Rotterdam.

Seringsmengen wie noch nie

Heute morgen löschten bei den Vereinigten Fischmärkten Altona und Hamburg im Altonaer Fischereihafen 17 Dampfer insgesamt 1711 200 Kilogramm Heringe, das ist seit 50 Jahren, in denen der Markt besteht, die größte Anlandung überhaupt. Die Fische wurden in zwei Versteigerungen, von denen die erste bis 10.30 Uhr dauerte, während die zweite um 11 Uhr begann, restlos an die Fischindustrie abgelegt. Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit dieser Betriebe im Raum von Groß-Hamburg.

Das heutige Rekordergebnis liegt noch rund 350 000 Kilogramm über der Höchstleistung des Vorjahres. Wenn auch schon mehr als 17 Dampfer in einer Nacht in Altona gelöst haben, so sind derartige Mengen von Heringen noch nicht an den Markt gebracht worden. Der Grund dafür liegt in den hervorragenden Fangergebnissen, die die Dampfer in diesen Wochen in der Nordsee erzielten und nicht zuletzt auch darin, daß die modernen Fahrzeuge in der Lage sind, größere Mengen in kürzerer Zeit als früher zu fangen.

Zu verkaufen

Verkauf!
Die frühere Kewerxsche Fabrik



Besitzung
in Speyk bei Neepsholt, bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude u. 11,25 Hektar (nicht 9,55 Hektar)

Ländereien
steht auf Antritt zum Herbst d. J. bzw. zum 1. Mai 1938 durch mich zum Verkauf.
Reflektanten wollen sich bis spätestens zum 3. Sept. 1937 mit mir in Verbindung setzen.
Friedeburg.

R. Buh,
Preussischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht eine in Heeringsehn belegene



Besitzung
bestehend aus dem 1928 erbauten Wohnhaus mit Scheune sowie schönem Garten und Schafweide unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Das Objekt liegt direkt am Hauptkanal in der Nähe der Gastwirtschaft Koch. Elektrisches Licht vorhanden.
Die Besitzung eignet sich vorzüglich als Geschäftshaus bzw. als Ruhestätte.

Kaufinteressenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wiesmoor, den 30. 8. 1937.
Fernruf 38.

Fr. Meents,
Grundstücksmakler.

Im Auftrage von Herrn Jan Hinrikus Müller in Grimerzum habe ich das in Grimerzum belegene

Wohnhaus mit Stallung und Garten

zum baldigen Antritt zu verkaufen. — Kauflustige bitte ich, mit mir verhandeln zu wollen.
Emden, den 31. August 1937.

C. Peters, Auktionator.

Auftragsgemäß
2 Hektar Kleeheu
— über 100 gute Reuter —
(allerbeste Qualität)
unterderhand zu verkaufen.
Emden. Reinemann, Auktionator.

Neuenburg i. Oldbg.
Im Auftrage habe ich eine herrliche am Schweinebrüder-Fußrenntamp belegene

Besitzung

zur Größe von 10,20 ar mit einem kleinen neuen Wohnhaus, bestehend aus 2 Zimmern und Stall, mit beliebigem Antritt unterderhand zu verkaufen.

Bernhard Kenten, Grundstücksmakler

Zwei Mitte Sept. kalbende
Kinder
gibt ab
G. J. Weerda, Uttum.

Ferkel
zu verkaufen.
Lüke Theesfeld, Westertshof.

Zu verkaufen ein schweres
Enterfüllen
(Wallach) und ein gutes
Stutfüllen
bester Abtammung.
Franz Joh. Tinter, Schirumer, Begemoor b. d. Schule.

Kleeheu
zu verkaufen.
St. A. Roppen, Barfede.

15 000—20 000 Kilogramm erstklassiges

Hafer-Futterstroh

zu verkaufen.
Gebe auch kleine Mengen ab, evtl. Laufsch gegen Torf.

Jürgen Stein, Bauer, Terhalle über Norden.

Gebr. mod. Kinderwagen
zu verkaufen.
Nahden, Emden, Stroßstr. 8.

Motorrad BMW (200 ccm), führerlos und steuerfrei, neuwertig, Bereifung, w. Einberuf. a. Heer billig zu verk.

Emden, Neuer Markt 25.

Vandessen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Distriktische Tageszeitung

Vermischtes

Die gegen Herrn Martin Freeseemann in Papenburg/Emden von mir erachteten

beleidigenden Behauptungen

nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Postbote Johann Keilts in Steensfelde.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B A

Nagelbürsten	329	Nahrungsmittelvergiftung
in ein Stück Seife, Nägel rosten nicht, wenn man sie regelmäßig in kaltem Leimöl abschreibt. Eingetrocknete Nägel bestreicht man vor dem Ausziehen mit Petroleum.		fest, braucht also auch nicht abgeschritten zu werden, was vielfach zu Verletzungen führt. Das Kürzen der Nägel wird besser durch Feilen als durch Abschneiden vorgenommen. Fußnägel schneidet man gerade, damit sie an den Seiten nicht einwachsen. Bei eingewachsenen Nägeln feuchte Verbände und Salben. Wird damit kein Erfolg erzielt, muß der Nagel vom Arzt entfernt werden. S. Niebnagel.
Nagelbürsten müssen nach Gebrauch immer gut gereinigt und getrocknet werden. Zweckmäßig für eine gründliche Reinigung ist warmes Sodawasser oder das Einlegen in kaltes Salzwasser. Nagelfleisch, Bezeichnung für gepökeltes und geräuchertes Rindfleisch, das wie Schinken als schmackhafter Brotbelag gegessen wird.		Nagelweine. Nahrungsmittelfälschungen sind heute selten, da die Nahrungsmittel überwacht und Fälschungen streng bestraft werden. Der gefährlichste Nahrungsmittel fälscht, a. B. verdäuferte Milch, melde es unter Vorlegung einer Probe der Polizei oder dem nächstgelegenen Nahrungsmitteluntersuchungsamt.
Nagelkasten, Bezeichnung für den Handwerkskasten der neben den verschiedenen Nagelarten die notwendigsten Handwerkszeuge enthält. Sollte in keinem Haus fehlen. Zum Nagelkasten gehören Säge, Hammer, Zange, Schraubenzieher, Meißel, verschiedene Bohrer, Holz- und Eisenkeile, Nägel der verschiedenen Größen, Holzschrauben und Draht. Mit diesem Vorrat an Werkzeugen kann man sich bei dringenden Vorkommnissen gut helfen. Größere und schwierigere Arbeiten aber überlasse man dem Handwerker.		Nahrungsmittelvergiftung. Vergiftungsercheinungen, die entstehen durch die Aufnahme zerlegter oder verunreinigter Nahrung (Fleisch, Wurst, Fisch, Hummer, Bohnen usw.). Erscheinungen: Kopfschmerz, Schwindel, Fieber, manchmal Krämpfe, besonders in der Wade. Durchfall, starke Magenschmerzen. Sofort Arzt rufen; bis dieser kommt, den Kranken zum Erbrechen bringen, Einlauf, lauwarmes Wasser oder Milch trinken lassen. Brombeeren, starken schwarzen Kaffee, kalte Uebergießungen. Die Vergiftung tritt entweder einige Stunden oder Tage nach dem

Emden:
Bank für Handel und Gewerbe GmbH.

Neuenburg:
Tjoveldianst bei uns!

Leer:
Gewerbe- und Handelsbank GmbH

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Sermann Hippen, Aurich, Markt 7

Suche einige im Oktober fallende

junge Kühe

über 3,10 Prozent Fett, anzukaufen. - Gutes

Enterstuttsüllen

a b z u g e n. Esso Janssen, Groß-Heikeland, Fernruf 58 Georgsheil.

Suche bei sofortiger Abnahme gute, schwere

Enterstuttsohlen

Bitte um sofortiges Angebot. Fern. Eden, Wittmund, Fernruf 196.

Zu kaufen gesucht zwei Schweine ca. 100-150 Pfd. z. Weitemgitten

Schriftl. Angeb. m. Preis unter € 539 an die D.Z., Emden.

Jagdhund

anzukaufen gesucht. Zuschriften erbeten unt. € 750 an die D.Z., Leer.

Suche ein gutes

Gemischtwaren Geschäft

zu kaufen. Hohe Anzahlung, evtl. Barauszahlung. Sofortige äußerste Schr. Angeb. u. € 538 an die D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht

2-3 Fuder Klee- oder Aufendeim-Heu

Kolmorgen, Boetzelersehn.

Geldmarkt

Darlehen

in Höhe von 1000,- RM. bei guter Verzinsung und monatlicher Abtragung gesucht.

Ausreichende Sicherheit vorhanden. Schr. Angebote unt. € 535 an die D.Z., Emden.

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung Haus mit 1 1/2 Diemat gutem Garten- und Ackerland in Eversmeer zum 1. Nov. zu verpachten. Auktionator Pape, Aurich.

Verloren

Am Sonntag auf dem Ellernfeld abhanden gekommen ein Fahrrad Marke „Standard“. Wiederbringer erh. gute Belohnung. Foto-Harms, Aurich.

Zu mieten gesucht

Zimmer im Mittelpunkt der Stadt mit und ohne Pension gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter € 540 an die D.Z., Emden.

Beamter sucht 3-4räumige Wohnung

für sofort oder später. Schriftliche Angebote unter N 117 an die D.Z., Aurich.

Einfach möbliertes od. leeres

Zimmer gesucht. Schr. Angebote unt. N 912 an die D.Z., Norden.

Ehepaar, berufstätig, sucht möbl. 2-Zimmerwohnung m. Küche od. Kochgel. für 2-3 Mon., Emden od. Aurich, auch Land, z. jed. annehm. Preis. Schr. Ang. u. N 752, D.Z., Leer.

Beamtenwitwe u. Tocht. such. auf bald od. sp. in Aurich freundl. el. Wohnung, 2-3 Zimm. u. Küche, Mietpreis 25-30 RM. monatlich. Schr. Angebote unt. N 121 an die D.Z., Aurich.

Möbl. Zimmer

2 Betten, m. Kochgelegenheit, zu mieten ges. Schr. Ang. u. € 537 an die D.Z., Emden.

Gesucht z. 1. Okt. bzw. 1. Nov. in Stadt i. Ditr. ein gutgeleg.

Laden m. Wohnung

Schriftliche Angebote unter € 536 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

In Westraudersehn ein 1933 erbautes, schönes Klinkerhaus

mit Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser, großem Garten - Unterwohnung: 3 Zimmer, Küche, Badezimmer (in Fliesen), Windfang, großer Vorplatz; Oberwohnung: 2 Zimmer und Küche, Balkon, Vorplatz, geräumiger Schuppen evtl. Garage, auf längere Jahre auf sofort oder später zu günstigen Bedingungen im ganzen oder geteilt zu vermieten. Zuschriften erbeten unt. € 751 an die D.Z., Leer.

Unter meiner Nachweisung ist ein fehräumiges

Wohnhaus mit Hintergebäude u. gr. Tier- und Gemüsegarten in Georgsheil zum 1. Oktober zu vermieten. Aurich. Pape, Preuß. Auktionator.

4 Räume, Unterwohnung und eine

3 Räume, Oberwohnung zum 1. Nov. zu vermieten. Näh.: Emden, Neptunstr. 31.

Gut möbl. Zimmer

partierre, zu vermieten. Emden, Große Osterstraße 57.

Der z. St. von Herrn Schuster gemietete Teil der

Wassermühle

wird mit dem 1. Oktober d. Js. frei. Reflektanten dieser Räume wollen sich mit uns in Verbindung setzen. Das Anwesen steht nach wie vor auch zum Verkauf.

Kreispartafasse Aurich

Gesucht nach Oldenburg sauberes, junges

Mädchen für 3-Personen-Haushalt zum 1. 9. oder 15. 9.

W. Grabbe, Braumeister, Oldenburg, Ziegelhofstr. 96.

Gesucht auf sofort eine erfahr.

ältere Haushälterin zur Führung meines landwirtschaftlichen Betriebes. Johann Ellerts, Bartede bei Aurich.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche zu sofort ein älteres, erfahrenes

Mädchen bei gutem Lohn. Hotel Reichshof, Norden.

Junges Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Vini Ballin, West-Groesehn.

Junger Bäckergehilfe auf sofort gesucht. Claas Weerts, Marienheje.

Lüchtiger, strebsamer

Maurerpolier auf sofort gesucht. Ernst Schumacher GmbH, Leer.

Malergehilfe zu sofort gesucht. Diedr. Dreger, Norden, Feldstraße 9.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergehilfe S. Hillebrands, Norden, Hindenburgstraße.

Zum 15. September fleißiger

Bäckergehilfe gesucht. S. Berents, Leer, Wangerstraße 5, Fernruf 401.

Landwirtschöter

Auf 20er sucht Stellung zum 1. 15. Sept. oder später zur weiteren Ausbildung im Haushalt bei Familienan schluß und Gehalt. Nähermitteilung vorh. Angebote unter € 541 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort für kleinen Privathaushalt eine erfahr.

Gesuchter Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren, kinderlieb; mit Familienan schluß. D. Postmus, Klein-Scharrel über Oldenburg. Fernruf Edewecht 56.

Nach Oldenburg wird zum 1. oder 15. Sept. in einem bürgerl. Haush. (3 Pers.) eine

Haushälterin gel. M. Grabbe, Oldenburg, Ziegelhofstraße 96. Zu melden: Aurich, Foddenbollwerkstr. 40.

Lüchtiges

Engesmäddchen auf sofort gesucht. Gastwirtschaft Wegemann, Aurich.

Alleinstehender älterer Mann auf dem Lande im Mitreis

Norden sucht zu sofort eine

ältere

Haushälterin (48-50 Jahre) für seinen kleinen Haushalt. Schriftliche Angebote unter N 913 an die D.Z., Norden.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Kontor. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. Leerer Heringsfischerei Akt.-Ges., Leer.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein

Mädchen für Haushalt u. Landwirtschaft und ein landwirtschaftlicher

Gehilfe der melken kann. Aurich Pape, Lemwerder a. d. Weser Delmenhorst (Land).

Gesucht auf sofort für Wil-

helmshaven ein 2. Hausmädchen 17-18 J. alt, f. einf. Haush. Bäckerei Fr. Gerdes, Leer, Kirchstraße 12.

Suche auf sofort in der Land-

wirtschaft ein

Fraulein welches sämtl. Arb. mit ver-

richtet, bei Familienan schluß und Gehalt. Frau S. Smidt, Neermoor.

Ich suche zu sofort eine tüchtige, zuverlässige

Gesuchter Hausgehilfin nicht unter 18 Jahren. (Freier Lohn 35 RM.) Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Suche zum 1. November für mein Gemischtwaren-Geschäft einen tüchtigen

Verkäufer Wilhelm Reiser, Firrel Post Bagband.

Holz- und Baustoffhandlung

sucht zum 1. Oktober einen

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Bewerbungen mit selbstge-

schriebenem Lebenslauf unt. N 318 an die D.Z., in Papenburg.

Kräftiger, schulfreier

Lausbursche per sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1203 bei der D.Z., Emden.

Junger Mann zum Kartoffelroden gesucht. B. Hooten, Emden, Vogelhangwinger 6.

Norden

Die herrlichen Radörter

Weintrauben sind wieder in der bekannten

Verkaufsstelle von Siebo Woydt, Norden, Adolf-Hitler-Strasse, erhältlich. C. Peeten, pomolog. Garten

Nach Borkum

Donnerstag, den 2. September ab Norddeich 8 Uhr Fahrpreis Mk. 5,- Kinder die Hälfte

Aktien-Gesellschaft

Reederei Norden = Frisia.

Ab 1. September 1937

sind unsere Kassen auch am

Mittwochnachmittag

wieder geöffnet

Kreis- und Stadtparkasse (Zweckverbandssparkasse)

Ländliche Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.

Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) A. G., Filiale Norden

Vereinsbank e. G. m. b. H. Norden

Aurich

Zur Herbstbestellung empfehle ich

Thomasmehl 18%

Kali 41%

Kainit

Am. Sup. 9x9

Stückfalf

gel. Mehlkalf

Kaltmergel

Garrett Janssen

Aurich.

Für in Gute gesackte Ware sind

Zutafade einzutauschen. D. D.

Arbeitsschuhwerk.



• kernig

• kräftig

• preiswert

Lange Gummistiefel

H. Bockstiegel

Aurich

Zur Herbstdüngung!

Bestellungen auf

Stückfalf

gel. Mehlkalf

und

Mergelfalf

erbitte umgehend

Garrett Janssen

Aurich.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Table with 3 columns: Nahrungsverweigerung, 330, Name. Text describes various types of stitches and their uses in sewing.

333. Dichter werden neuen Begehren auf Wunsch jederzeit nachgefordert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Sachverhalte kann nicht übernommen werden.

Wer reisen muß - kauft Koffer bei Buß EMDEN, Neutorstraße

Rundschau vom Tage

Adele Sandrock †

In ihrer Wohnung in Charlottenburg ist am Montag die bekannte Schauspielerin Adele Sandrock einem schweren Leiden erlegen. Die allseits beliebte Künstlerin, die besonders auch als Filmschauspielerin außerordentlich erfolgreich gewesen ist, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Adele Sandrock wird ihrem Wunsche entsprechend in die Familiengruft nach Wien auf dem Friedhof in Makleinsdorf übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.

Lufthansa-Flugzeug „Nordwind“ in Neuhork

Das zweite Lufthansa-Nordatlantik-Flugzeug „Nordwind“, das in letzter Zeit von Travemünde nach Horta (Azoren) auf dem Luftwege übergeführt wurde, hat am Montag in 16stündigem Flug den Nordatlantik überquert. Das Flugzeug wurde um 3.30 Uhr früh vom Flugstützpunkt „Friedenland“ bei Horta abgehoben und ging nach störungsfrei verlaufenem Flug um 19.35 Uhr im Wasserflughafen von Neuhork nieder.

An Bord befand sich die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Diele, Flugkapitän von Engel, Flugmaschinist Kösel und Funker Stein sowie der Atlantikflug-Betriebsleiter der Lufthansa, Freiherr von Buddenbrock. Mit diesem Flug wurde von der Deutschen Lufthansa der zehnte durchgehende Nordatlantikflug beendet. Auch das Flugzeug „Nordwind“ wurde wie „Nordmeer“ von der Hamburger Flugzeugbau G. v. L. S. (Wohm und Vog) für die Lufthansa gebaut.

Probefahrt des größten Walfangmutterchiffes

Wie jetzt bekannt wird, soll das Walfang-Mutterchiff „Unitas“, das im Juli auf der Weser-Werft in Bremen vom Stapel lief, am 22. September seine erste Probefahrt unternehmen, an der zahlreiche Gäste teilnehmen werden. Das Schiff, das 30.000 Tonnen Tragfähigkeit besitzt, ist das größte Walfangmutterchiff der Welt und wurde im Auftrag der Jürgens—van den Bergh Margarine-Verkaufs-Union gebaut.

Renngwagen raste gegen einen Baum

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Bedum in Westfalen. Bei dem Versuch, einem vorschriftswidrig fahrenden jugendlichen Radfahrer auszuweichen, raste der Rennfahrer Erich Lüttemas, der kurz zuvor am Hohenhurg-Dreieck rennen teilgenommen hatte, mit seinem Rennwagen gegen einen Baum. Dabei wurde der Wagen völlig zertrümmert. Während Lüttemas keine ernstlichen Verletzungen davontrug, mußte seine mitfahrende Frau mit lebensgefährlichen Brüchen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der jugendliche Radfahrer, der doch noch vom Rennwagen erfasst worden war, erlitt einen doppelten Beinbruch.

Einbrecher richteten sich selbst

Eine tolle Jagd auf einen Einbrecher spielte sich in Eichwalde bei Berlin ab. In einer Gastwirtschaft des Ortes herrschte Hochbetrieb, so daß der Wirt vollauf mit der Bedienung der Gäste beschäftigt war. Diese Gelegenheit machte sich der 25jährige Alfred Niemczyk zunutze und krieg durch das offenstehende Fenster in die hinter dem Schankraum liegenden Wohnräume des Wirtes. Mit der größten Ruhe durchstöberte er alle Schränke und Behältnisse, bis er durch ein plötzliches Geräusch gefürt wurde. Er verließ die Wohnung fluchtartig auf demselben Wege, auf dem er hereingekommen war. Dabei wurde er von Gästen entdeckt. Sofort nahmen Wirt, Gäste und Wirtsleute gemeinsam die Verfolgung des Einbrechers auf, der mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgab, die aber glücklicherweise niemanden trafen. Die aufregende Jagd ging durch mehrere Straßen bis in einen kleinen Park, wo der Verfolgte umzingelt werden konnte. Als er sah, daß es kein Entrinnen mehr für ihn gab, jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Im Verfolgungswahn aus dem Fenster gesprungen

Ein Mietshaus in Berlin war der Schauplatz einer Schredenszene. In einem Anfall von Verfolgungswahn stürzte sich eine 53jährige Rentnerin aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof. Dort blieb sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Fensterln mit dem Leben bezahlt

Die in Bayern noch immer nicht ganz ausgerottete Unsitte des Kammerfensterlns kostete einem jungen Angestellten aus K o s h e i m bei Neuburg an der Donau das Leben. Kurz nach Mitternacht hörte die Schwester des Bauern Müller ein verdächtiges Geräusch und weckte darauf ihren Bruder. Der Bauer sah sich bald darauf einem Fremden gegenüber, der Anstalten machte, auf ihn loszugehen. Kurz entschlossen schloß er daher den Unbekannten mit einem Klauert-Stutzen nieder. Der Getroffene starb nach einer halben Stunde an innerer Verblutung. Wie sich herausstellte, wollte der Fremde, der aus einem Nachbarort stammt, nur bei der Schwester des Bauern Fensterln. Müller wurde verhaftet.

Großfeuer in einer Brauerei

In der Nacht zum Montag brach in der Brauerei Kaiser in K o t t am Inn, die in den Räumen des ehemaligen Klosters

untergebracht ist, ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das in Mitleidenschaft gezogene Kloster ist wegen seiner baulichen Schätze berühmt. Ein Uebergreifen des Feuers auf die Kirche konnte verhindert werden. Durch den Brand wurde ein Teil der Brauerei zerstört. Das Vieh konnte aus dem brennenden Stall jedoch gerettet werden. Die Brauereierichtung selbst blieb unbeschädigt. Ueber die Brandursache ist näheres noch nicht bekannt.

Messerheld erstach zwei Brüder

Im Dorfe Meisterswalde bei Danzig spielte sich in einer Dorfshänke eine furchtbare Bluttat ab, die ein Menschenleben forderte und ein zweites in Lebensgefahr brachte. Nach einem Wortwechsel stand der als gewalttätig bekannte Alfons Vichnewski nacheinander die Brüder Josef und Bernhard Wrobel aus demselben Dorfe nieder. Der eine starb sofort, während der andere im Krankenhaus mit dem Tode ringt. Der Täter konnte gefast werden. Da die beiden Ermordeten S. L. Männer waren und Vichnewski früher der kommunistischen Partei angehört haben soll, untersucht die Polizei zur Zeit, ob politische Beweggründe bei der furchtbaren Tat mitgespielt haben.

Blitz in ein Flugzeug geschlagen

Eine tschechoslowakische Maschine der Strecke Prag—B u k a r e s t hat einen abenteuerlichen Flug hinter sich. Die Verkehrsmaschine geriet in den Kleinen Karpathen in einen Schneesturm. Plötzlich schlug ein Blitz in das Flugzeug ein und zerstörte alle elektrischen Messgeräte und die Radioanlage. Die neun Passagiere, sowie die Besatzung kamen aber wie durch ein Wunder unversehrt davon. Die Maschine hatte allerdings sowohl Beschädigungen erlitten, daß sie ihren Weiterflug erst mit erheblicher Verzögerung antreten konnte.

Schiffsbrände im Hafen von Marseille

An Bord des in Marseille aus Griechenland eingetroffenen Frachtdampfers „Gour“, der unter der Flagge der Republik von Panama fährt, brach am Sonntagvormittag, nachdem das Schiff eine Ladung für Barcelona an Bord genommen hatte, Feuer aus. Da das Feuer schnell um sich griff, verließ die Besatzung den Dampfer, während zwei Feuerlöschboote das Schiff unter Wasser setzten. Während der Löscharbeiten ereigneten sich in den Laderäumen mehrere Explosionen, so daß man nicht ohne Grund annimmt, daß es sich um einen heimlichen Munitionstransport für die Bolschewisten in Spanien gehandelt hat. Das fast vollkommen ausgebrannte Schiff wurde auf Strand gefest. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Auch an Bord des unter englischer Flagge fahrenden, wahrscheinlich aber griechischen Schiffes „Eregli“, das im Hafen von Marseille vor Anker liegt, brach Feuer aus, das aber nach zwei Stunden gelöscht werden konnte. Man vermutet, daß auch dieses Schiff einen Munitionstransport für das bolschewistische Spanien an Bord hatte.

Umtauschaktion als neuer Weg zur Wohnraumbeschaffung

Vorschläge des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer

Die Frage der Wohnraumbeschaffung ist eine der dringlichsten unserer Zeit. In dem Bemühen nach einer praktischen Lösung ist der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer, wie dessen Präsident, Tribius, mitteilte, darangegangen, neue Mittel und Wege zu suchen. So hat er zunächst eine umfassende Erhebung über den Bestand an Leerwohnungen angestellt, die den Zweck verfolgte, Orte und Bezirke festzustellen, wo nicht nur kein Mangel an Wohnungen besteht, sondern sogar Wohnraum in reichlichem Maße vorhanden ist.

Der Reichsbund regt nun im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen von Partei und Staat an, eine Umtauschaktion in die Wege zu leiten, die den Zweck einer gleichmäßigen Ausbarmachung des überflüssigen Wohnraums anstrebt. In großen Teilen des Reiches herrscht ein übermäßig starker Wohnungsmangel, so daß mitunter die Unterbringung von Arbeitskräften, die in den betreffenden Orten benötigt werden, auf große Schwierigkeiten stößt. Hier erblickt der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer die Möglichkeit einer Besserung der bestehenden Verhältnisse in der Umsiedlung von Familien, die durch die Art ihrer Lebensweise nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind. So will er darauf einwirken, daß zum Beispiel Ruhegehalts- und Rentenempfänger in Orte umziehen, die noch überschüssigen Wohnraum aufweisen. Es gibt viele Gegenden in Deutschland, in denen neben reichlich vorhandenem Wohnraum die Lebenshaltungskosten geringer sind als in anderen, übermäßig besiedelten Bezirken. Selbstverständlich sollen alle diese Maßnahmen mit keinerlei Zwangsmitteln verbunden werden.

Eine vom Reichsbund aufgestellte Statistik beweist, daß nicht nur kleine, sondern gerade auch ausgedehnte Bezirke über überschüssigen Wohnraum verfügen. So bildet zum Beispiel in

Rückzuzug

Am Montagmittag hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vom Flughafen Stuttgart-Böblingen aus die Stadt der Auslandsdeutschen wieder verlassen.

Gestern sprach in Stuttgart der Stabsamtsleiter der Auslandsorganisation, S. L. Standartenführer Rubeck, in einer geschlossenen Versammlung vor den Hohensträger und Politischen Leitern im Ausland.

In Anwesenheit von Staatssekretär Funk, Gausleiter Koch, sowie zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begingen in Elbing die Schiffbau-Werke, die große Eisenschmiede und Schiffswerft des deutschen Ostens, das Fest ihres hundertjährigen Bestehens.

Im weiteren Ausbau der nationalsozialistischen Wohlfahrts- pflege der Reichshauptstadt hat die N. S. Gau Berlin, zwei neue Erholungsheime in Altenau im Oberhartz eröffnet.

In München starb im Alter von 81 Jahren Geheimrat Kommerzienrat August Köstling, der Genietochter des Ludwigshafener Eisenhandelshauses Gebrüder Köstling. Der Verstorbenen war Mittinhaber des Köstling-Konzerns.

Das Schulschiff „Stageraal“ der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Plön, eine 120 Quadratmeter Reck, ist von seiner ersten sechswohigen Auslandsfahrt in die nordischen Länder zurückgekehrt. Die Fahrt ging durch den Großen Belt und das Kattegat nach Schweden.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Neville Chamberlain am Dienstag seinen Besuch beim englischen König auf Schloss Balmoral beenden und seine Ferien im schottischen Hochland wieder aufnehmen.

Japanischer Vormarsch bei Tientsin

Die japanischen Truppen sind nach Berichten des Oberkommandos längs der Tientsin-Kanting-Bahn in langsamem Vordringen in südwestlicher Richtung begriffen. Sie konnten nach erbittertem Gefecht die 40 Kilometer südwestlich von Tientsin gelegene Ortschaft Linwantun besetzen.

Nach der Besetzung der Kalgan—Peiping-Bahn durch die Japaner befinden sich die chinesischen Truppen fast überall in ungeordnetem Rückzuge in südwestlicher Richtung durch die Berge und die Ebene westlich von Peiping.

Sowjet-Staatsanwälte verhaftet

In Moskau und in anderen Städten wurden in der letzten Zeit zahlreiche Verhaftungen unter den Beamten der Justizverwaltung, hauptsächlich Mitarbeitern der Staatsanwaltschaft, durchgeführt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß selbst Staatsbehörden und staatliche Industrieketten diesen Staatsanwälten Bestechungsgelder gezahlt haben, um unbehelligt gelassen zu werden. So wurden allein im Gebiet Swerdlow über 9000 Prozesse festgesetzt, die von den bestochenen Staatsanwälten unberechtigterweise niedergeschlagen worden sind. — Der Vorsitzende des Stadtsowjets von Kagan, der Hauptstadt der Tatarenrepublik, Arsenjew, ist ebenfalls verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, die Tätigkeit von Schädlingen und Sowjetfeinden und deren Treiben unterstützt und geduldet zu haben.

Rumänien-Reise Rndz-Emiglyns verschoben

Der polnische Marschall besucht nicht die Mandaber in Rumänien

(K.) Warschau, 31. August.

Das Warschauer Blatt der Nationaldemokraten, „Goniec Warszawski“ weiß zu melden, daß die für Anfang September geplante Reise des Marschalls Rndz-Emigly nach Rumänien auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Ein späterer Besuch des polnischen Marschalls in Rumänien werde auf diplomatischem Wege festgestellt werden. Diese Verschiebung der rumänischen Reise des Generalinspektors der polnischen Armee gibt in Warschauer Kreisen zu verschiedenen Ansichten Anlaß. Die Einladung war im Juni dieses Jahres anlässlich des rumänischen Königsbesuches in Warschau erfolgt und bezog sich auf die Teilnahme des Marschalls an den rumänischen Herbstmanövern, an denen bisher nur die Armeeführer der Kleinen Entente, also Jugoslawiens und der Tschechoslowakei, teilgenommen hatten. Es wird nun in Warschau vermutet, daß eine Begegnung polnischer und tschechischer militärischer Persönlichkeiten in Rumänien vermieden werden soll, in Anbetracht der gespannten Beziehungen und des tschechoslowakischen Unbehagens gegenüber der Entwicklung des polnisch-rumänischen Bündnisses. Ferner wird in Warschau bemerkt, daß König Carol nach seinem Besuch in Polen in Paris gewesen und daß dabei an den französischen Generalstabschef Gamelin gleichfalls eine Einladung zum Mandaberbesuch ergangen ist. Durch das Zusammenreffen Gamelins, des tschechoslowakischen Armeeführers und des polnischen Marschalls könne die Linie verwischt werden, auf die es Polen bei seinem Bündnis mit Rumänien ankomme. Fürt Polen sei es unerlässlich, darauf hinzuweisen, daß die Verbindung Warschau-Bukarest einen grundsätzlich anderen Charakter habe als das System der Kleinen Entente. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß die polnische Presse die polnisch-rumänische Annäherung mit Vorliebe als „Bollwerk gegen den Bolschewismus“ bezeichnet.

Schließlich scheint auch die innere Lage Polens die Abwesenheit des Marschalls augenblicklich nicht zu gestatten. Darauf weist auch die verfrühte Rückkehr des Ministerpräsidenten Skladkowski hin, der Paris besucht hat. Mit welchem Nachdruck der Bauernstreik in Südpolen und seine flutigen Auswirkungen bekämpft werden, zeigt die Tatsache, daß in den Prozessen gegen die Bauernführer schon die ersten Urteile vorliegen. Zwei Funktionäre, die versucht hatten, die Milchablieferung vor einer Molkelei zu verhindern, wurden zu sechs und sieben Jahren Gefängnis verurteilt.

Druck und Verlag: N. S. Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Citel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. N. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungspost gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

dem weiten Raum der Brandenburgischen Grenzmark, in Thüringen, am Harz wie in großen Teilen des schönen Rheinlands der Wohnungsmangel eine Ausnahme.

Ferner wird vom Reichsbund angeregt, a soziale Elemente in besonderen Wohnungen unterzubringen, deren Lage durch die vorhandenen Wohnungsverhältnisse bestimmt wird. Diese Maßnahme hat neben der praktischen zugleich eine erzieherische Bedeutung. Diese angebotene Umtauschaktion verhindert im weiteren eine Fehlstellung des Wohnkapitals, die durch eine nicht nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführte Wohnungsbaupolitik verursacht wird. Zur weiteren Klärung dieser noch in den Anfängen stehenden vielseitigen wie schwierigen Fragen, hält der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer in der Zeit vom 25. bis 28. September in Köln und Düsseldorf eine große Reichstagung ab.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preussisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 30. August 1937

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 245953 312376 390639
2 Gewinne zu 3000 RM. 79610 65019 103629 116495 157551
217019
22 Gewinne zu 2000 RM. 68530 115819 118279 145475 162061
279424 302684 305088 340031 378625 397452
68 Gewinne zu 1000 RM. 181 11425 19494 49137 61860 84878
109431 118122 118913 122643 179465 209487 213615 229005 237289
248527 259022 262048 263194 274897 279968 280361 288784 333994
335575 351302 365173 373026 393484
110 Gewinne zu 500 RM. 3188 8974 15686 17829 29604 31588
39322 41478 45487 73751 86528 92995 96481 96691 97094 99774
103592 105944 109594 109832 110947 113907 115391 140364 147749
163494 169374 173859 177171 185583 191032 192751 201710 203650
204571 208906 214055 214125 221275 230999 236139 244658 280284
298520 301350 303244 313716 325471 365792 365938 367308 390021
397489 397627 397757

178 Gewinne zu 300 RM. 1974 7921 9255 27571 29081 37808 39830
48397 55371 58396 63067 64353 67449 67804 69029 72567 77445
78373 79864 82426 92142 93155 94499 101994 105022 107840 113904
115633 118226 126358 129632 129957 132726 134761 142817 151130
152355 173787 182915 182968 189837 193756 195503 204384 205780
208803 214392 218556 221495 227901 235990 238428 241206 245437
246853 250006 250146 251818 255582 257517 259553 266647 267197
268877 270823 272965 276541 277693 283556 284261 296803 310394
311736 312537 314330 338212 345644 346924 363849 367301 369504
370474 377806 384763 384965 385586 391462 394826 397173

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 95032
2 Gewinne zu 3000 RM. 60226 158224 215112
22 Gewinne zu 2000 RM. 44284 71689 84367 126398 150703
178499 198493 217973 303090 351444 355581
45 Gewinne zu 1000 RM. 439 3121 40988 50811 59714 71816
79711 89928 128529 164454 195475 204639 220620 258786 265019
285427 317491 322557 345616 358414 361127 372134 396980
74 Gewinne zu 500 RM. 5526 14637 18008 28952 59176 71524
81543 85000 97775 154405 167250 172187 173098 173307 197201
205884 207016 216031 233883 244608 245618 250187 250541 273572
279885 279200 281957 288628 288066 290686 295225 295428 309269
339212 340348 343353 367679

148 Gewinne zu 300 RM. 2908 3608 15680 20347 21360 22498
36460 51468 53645 54036 63530 63940 64898 68538 68906 71452
73544 81808 82309 86769 93415 97474 100892 104893 105827 107185
119048 127065 129074 130219 136636 142768 159207 160610 161399
167753 187971 180501 180963 189413 197531 197587 198101 202275
207809 213478 218220 232746 234589 243680 248145 250913 255560
267361 281089 288892 289500 289540 296417 306393 315774 320105
325195 336628 351637 366182 368045 369290 371209 374366 377445
383188 397168 399747

Im Gewinntrabe verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 36 zu je 10000, 68 zu je 5000, 126 zu je 3000, 282 zu je 2000, 1022 zu je 1000, 1508 zu je 500, 3114 zu je 300, 72820 zu je 150 RM.

Emden

Schostek

Angebote!

- Damen-Unterkleider**
mit Motiv, Charmeuse, II. Wahl 1.45
- Damen-Schlüpfer**
mit Gummizug, Charmeuse, II. Wahl 0.85
- Strumpfhaltergürtel** 0.48
- Büstenhalter**
mit Rückenschluß weißer Wäschestoff 0.58
- Hüfhalter**
breite Form, Drell, seitlich gehakt 1.78
- Korselett**
mit Rückenschürung, Drell 2.25
- Damen-Strümpfe**
Fantasie, Ferse, Sohle und Spitze extra stark, Paar 0.88
- Herren-Sportsrumpfe**
Baumwolle, meliert Paar 0.60
- Mädchen-Westen**
mit Kragen und Taschen Gr. 1 3.90
- Knaben-Pullover**
mit Kragen und Knopfschluß, meliert, Gr. 2 3.45
- Damen-Westen**
mit Kragen, hübsche Farben 4.75
- Damen-Trikotkleider**
in verschiedenen melierten Farben, lg. Arm ... 4.75
- Kinder-Trikotkleider**
Hängelorm Lg. 50 2.95
- Kinder-Strickkleider**
gute Qualitäten Lg. 60 5.75

ANPOLLO

Heute Dienstag
nochmals:
„Der Kurler
des Zaren!“

Ab Mittwoch: Ein Wiedersehen mit
Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück

„Regine!“

Nach Motiven von Gottfried Keller
Im Beiprogramm: „Der zerstreute Walzer“, „Kurgäste
hinter Museumsmauern“, „Fox-Woche“.

Mundts Ausflugslokal Emden-Wolthusen

Bei gutem Wetter **Garten-Konzert** von
morgen nachmittag Schallplatten
Abends 8 Uhr spielt zum **TANZ** unsere beliebte Hauskapelle

Elektrisches Licht ist billig!

Darum:

Quäle Deine Augen nicht,
Schone sie durch gutes Licht!

**Jede Kilowattstunde über den
Regelverbrauch kostet nur 15 Pf**

Gas- und Elektrizitätswerke Emden
G. m. b. H.

Bestellen Sie noch heute die „OTZ.“

LICHTSPIELE

Dies groß, nun Ufa-Lichtspielprogramm!



mit **Juli Sinfanzullus** - - **Rudolf Plott**!
Ein fröhliches Volksstück von **Liebe, Krach und Hasenbraten!**

Das große Ufa-Beiprogramm:
Wie ein Wunder kam die Liebe / Lebende Werkzeuge / Ufa-Woche

Tanzunterricht in Witmund!

Der diesjährige Tanzkurs für Erwachsene beginnt am
Donnerstag, dem 2. September 1937
abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn **Onnen** (Markt-
platz). Anmeldungen bei Herrn **Onnen** und an dem
betreffenden Abend.

Tanzschule Klemmsen.

Familiennachrichten

Fahrschule

für alle Klassen

Gottlieb Symens

EMDEN - Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Wiederbeginn der
Kirchenchorabende
am

Freitag, dem 3. September
abends 8 Uhr
im **Luft. Gemeindehaus, Aurich**

Walle, den 30. August 1937.

Heute morgen 8 1/2 Uhr
entschließ nach längerer
Krankheit unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter,
Groß- und Urgroßmutter

Zaalke Tolle

geb. Kemmers
im bald vollendeten 87.
Lebensjahre.

Im Namen aller Ange-
hörigen

Gerhard Tolle und Frau
geb. Georgs

Sindert van Marf u. Frau
geb. Tolle

Beerdigung am **Donners-
tag, dem 2. Septbr., nach-
mittags 2 Uhr vom Burg-
tor aus.**



**Kameradschaft
Aurich-Oldendorf-Moorlage**
Am 29. d. Mts. wurde
plötzlich und unerwartet
unser guter Kamerad

Weete Weeten

zur großen Armee abbe-
rufen.

Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.



**Kameradschaft
Bewsum**
Am Sonntag-
morgen verschied

Jabbo Aldermann

geb. Groothusen.
Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.

Th. Bruns,
Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung treten die
Mitglieder am **Donnerstag,**
nachmittags 2 1/2 Uhr, bei
Gastwirt **Knoop** an.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben
Onkels erwiesene Teilnahme **danken wir herzlich.**

**Familie Mescher
Familie Heykena**

Statt des Anjagens!

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sohnes zeigen hocherfreut an

Drees Janssen und Frau

Upende, den 29. August 1937.

Durch die glückliche Geburt eines **Sonntagsjungen**
wurden hocherfreut

Gerhard Ohling und Frau

Mathilde, geb. Ostermann

Neu-Westel, den 29. August 1937

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter
Dorothea
mit dem **Studienassessor**
Herrn **Joseph Zepe** geben
wir bekannt

Dr. Paul Scharnhuis u. Frau
geb. Müller

Norden, im August 1937.
Markt 66

Meine Verlobung mit Fräulein

Dorothea Scharnhuis
beehre ich mich anzuzeigen

Joseph Zepe

Studienassessor an der
Oberrealschule in Oldenburg

Oldenburg, Mottenstr. 14

Kein Empfang

Statt Karten!

Henny Schmidt

Gerhard Schaa

Berlobte

Leer

im August 1937.

Heisfelde

Am 28. August verschied nach langem Leiden
unser Gemeindediener

Eiße Haan

Ueber dreißig Jahre hat er in unserer Ge-
meinde als Armenhausvater und Gemeindediener
gewirkt und sich durch Treue und Gewissen-
haftigkeit ein Andenken erworben.

Rysum, den 29. August 1937.

**Der Bürgermeister
Poppenga**

Leer, den 30. August 1937.

Nach längerer Krankheit verschied heute
abend 7 Uhr sanft und ruhig im Alter von
77 Jahren meine liebe Frau, meine herzens-
gute Mutter und Schwiegermutter, unsere
Schwägerin und Tante

Eitea Houtrouw

geb. Lücht

Das Leben der Verstorbenen war Mühe
und Arbeit; sie lebte und starb im unerschütter-
lichen Glauben an ihren Heiland und Erlöser.

In tiefer Trauer:

Veterinärtrat Heinrich Houtrouw

Henny Buurman-Houtrouw

Apotheker Gerhard Buurman

Die Beerdigung findet am **Freitag, dem 3. Septbr.,**
nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Auch in diesem Herbst **Qualitätswaren** von

Oldenburg
Achterstraße/Staustraße
Fernsprecher 3005

Gehrels

GEGR. 1786.

Dort finden Sie immer das Richtige!

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
Stoffe für Mäntel, Kleider und Wäsche
Wäsche, Betten, Schlaf- und Steppdecken
Lieferung ganzer Aussteuern
Teppiche, Gardinen, Dekorationen
Übernahme ganzer Wohnungs-
Einrichtungen, auch nach aufwärts